

Montag

Das Beste an diesem Montagmorgen ist definitiv das Gefühl auf meinen Lippen, das du hinterlassen hast, als wir uns vor zweieinhalb Stunden verabschiedet haben. Ein Kribbeln, das ich noch überall spüren kann. Meine Gedanken hängen an dir und die Besprechung geht völlig an mir vorbei. Wer hat sich so einen Scheiß einfallen lassen! Montag ist kein guter Tag für staubtrockene Meetings. Auf die Frage, wie mein Wochenende war, antworte ich nur mit einem Megagrinsen. Vor meinem inneren Auge huschen innerhalb von wenigen Sekundenbruchteilen Szenen des letzten Wochenendes vorbei und genau dieses Gefühl befindet sich in mir. Ein bisschen wie auf Drogen sein ohne wirklich runter zu kommen. Meine Gedanken hängen an dir und die Besprechung geht völlig an mir vorbei. Noch immer habe ich den Eindruck dich zu spüren, dich zu riechen, meine Hüfte schmerzt süß und die Bilder die dazugehören bringen die unbändige Lust des Wochenendes zurück. Nicht so einfach bei dem deluxe Kopfkino und dem Gedanken daran dich intensiv zu spüren, den Eindruck zu vermitteln der langweiligen Besprechung zu folgen. Der Ellbogen meiner

Kollegin, den sie in meine Seite stößt, holt mich wieder aus meinem Tagtraum zurück. Es geht in einem weiter, kaum Möglichkeiten durchzuatmen. Stunde für Stunde vergeht, ein Termin jagt den nächsten. Eine Nachricht von dir: >>>Leider muss ich heute auf Dienstreise und gleich schon am Flughafen sein. Ich küsse dich. Mittwochabend bin ich wieder zurück. <<< What? Ich fasse es nicht. Der Montag ist echt hinterhältig und gemein manchmal. Den Tag bringe ich im Büro dann doch noch anständig über die Runden, aber von meiner Motivation ist heute weit und breit nichts mehr zu sehen. Von der Firma nachhause habe ich ungefähr fünfzehn Minuten Fahrweg. Die neue Playlist, die ich für dich gemacht hatte, als wir uns gezankt haben, zaubert mir dann doch wieder ein Grinsen ins Gesicht und das Kribbeln von dem Kuss heute morgen kehrt ebenfalls auf meine Lippen zurück, was mir die Fahrt durch den Kölner Berufsverkehr sehr erleichtert. Die schönsten Wohnungen in Köln haben keinen festen Parkplatz, aber der Tag meint es doch noch gut mit mir. Direkt ein Platz vor dem Hauseingang. Als ich vor unserer Tür stehe und sie öffne kann ich, während ich den ersten Schritt in den Flur mache, deinen Duft ganz genau wahrnehmen. Ein

vertrauter, frischer Geruch. Wie schade, dass du nicht hier bist und mich mit deinem süßen Lächeln im Wohnzimmer stehend empfängst. Ein wenig wehmütig schaue ich auf mein Handy, als ich meine Schuhe ausziehe und abstelle. Außer ein paar Däumchen auf Facebook, nichts von dir. Das Kribbeln kämpft gegen eine aufkommende schlechte Laune und steht kurz davor zu verlieren. Mit dem Vorsatz, die Zeit sinnvoll zu nutzen und nun erst mal etwas Essbares in der Küche zu suchen, gewinnen die schönen Gedanken an dich wieder die Überhand und bekommen den perfekten Push mit dem Notizzettel in Herzform am Kühlschrank, welches mich rot und süß anstrahlt. >>>Ich freue mich auf dich<<< Teilst du mir mit und mein Herz macht einen Hüpfen. Ich liebe es, wenn du mir etwas zubereitest, drei Sorten Käse, Nektarinen, ein paar Himbeeren, Erdbeeren und ein bisschen Melone. Alles bereits in Häppchen zubereitet und meine Welt ist in bester Ordnung. Bevor ich in der Dusche verschwinde, stelle ich die Teller auf den Couchtisch, öffne die Playlist auf meinem Handy und lasse es zusammen mit dem vorbereiteten Snack im Wohnzimmer zurück. Die Musik ist durch die Lautsprecher überall zu hören. Nur mit einem Handtuch um die

Hüfte komme ich eine Weile später zurück in die Küche. Der erste Blick wieder auf das doofe Handy. Zwei Anrufe in Abwesenheit und eine Whatsapp Nachricht von dir! >>>Wie schade! Wir sind nun alle etwas essen, ich hätte dich gerne kurz gehört. Ich lasse mein Handy auf dem Zimmer und freue mich nachher von dir zu lesen.<<< Oh Fuck, echt jetzt? Ein paar Stückchen Käse und ein bisschen Obst. Nach mehr ist mir nicht. In meine Decke gewickelt und einfach vom TV berieseln lassen. Als ich das nächste Mal die Augen aufmache, stöhnt mir ein 0190er Girl ihre Nummer ins Ohr. Langsam berappel ich mich, schnappe mir mein Handy, torkel, meine Knochen sortierend die Treppe hoch und putze mir noch die Zähne. Das Bett ist viel zu groß ohne dich! Dein Duft um mich herum lässt meine Sinne gerade nicht zur Ruhe kommen. Mit deinem Kopfkissen bist du mir ganz nah. Stelle noch kurz dem Handywecker und dabei fällt mir auf, Immer noch keine Nachricht von dir. Das ist ganz schön hart. Klar habe ich geschlafen und die Anrufe vorhin verpasst, aber dass du mir dann noch nicht mal mehr was schreibst? Verdammst, mein Kopf hat zu viel Platz für Spekulationen. Mit wirren Gedanken, was du wohl treibst, versuche ich vergebens Schlaf zu finden. Minuten

fühlen sich wie Stunden an und immer wieder fällt mein Blick auf die Uhr, die auf deinem Nachttisch steht.

Dienstag

Als der Wecker von meinem Handy dann um 6.20 Uhr klingelt habe ich das Gefühl, gerade erst eingeschlafen zu sein. Was für eine beschissene Nacht. Das braucht doch kein Mensch. Ich muss um 8 Uhr im Büro sein. Bei dem Wetter hilft nur duschen, um halbwegs in die Gänge zu kommen. Rasieren fällt heute Morgen aus, den Typen im Spiegel kenne ich nicht! Nicht, dass er mir noch was antut! Also Hemd bügeln und dann schnell eine Kleinigkeit zum Frühstück suchen. Ohne dich ist das alles doof, echt. Als ich das erste Mal bewusst an diesem Morgen auf mein Handy starre, bin ich echt sauer. Nicht nur, dass du dich gestern nicht mehr gemeldet hast, auch heute noch kein Ton oder eine Nachricht von dir. Das macht mich echt traurig. Als ich dir gerade meinen Gemütszustand per Whatsapp mitteilen will, unterbricht dein Anruf mein Schreiben. „Guten Morgen Babe, bitte nicht böse sein mit mir. Ich wollte mich gestern Abend nach dem Essen nur ganz kurz aufs Bett legen und bin eben

erst in meinen Klamotten erwacht. Geht es dir gut? Ich vermisse dich ganz schrecklich!” Mein Puls fährt hoch, Kribbeln überall und mein Grummeln weicht dem schönen Gefühl, das mir deine Stimme gerade schenkt. “Guten Morgen, ich hatte eine scheiß Nacht, aber jetzt geht es mir wieder gut. Du fehlst mir auch. Ich muss aber leider los, sonst komme ich zu spät. Hören wir uns nachher nochmal?” Mit einem Küsschen, welches du durch die Leitung schickst und „Ich wünsche dir einen angenehmen Tag und freue mich heute Abend mit dir zu telefonieren“, legst du auf und ich schnappe mir noch die Brote, die ich mir vorhin gemacht habe und hechte zum Auto. Der Gedanke, dass du morgen Abend schon wieder hier bist, beschwingt mich und ich starte nun gut gelaunt und durch deine süße Stimme gedopt, so gut es eben ohne dich in meiner Nähe geht, in meinen Tag. Der Tag geht super von der Hand und ich nehme mir vor nachher noch zum Sport zu gehen, bevor wir heute Abend unser Telefondate haben. Die Tasche habe ich vorhin zum Glück mitgenommen. Was so ein bisschen Motivation doch bewirken kann. Gleich werde ich kurz Pause machen und etwas an die frische Luft verschwinden. Es ist noch nicht so warm wie es für die nächsten Tage gemeldet ist, aber das

angenehme Wetter und ein bisschen Sonne ziehen mich raus in die Natur. Nur fünf Minuten bis zum Rheinufer. Ich genieße die Ruhe hier. Einfach mal kurz abschalten. Durchatmen! Handy Check, Facebook nichts besonders, WhatsApp von den Jungs in der Gruppe und nun endlich bist du dran. Drei Nachrichten von dir. 8.23 >>> Du sitzt bestimmt gerade in einem Meeting, wenn du schon so früh im Büro sein musst. Ich liebe deine Stimme und ganz besonders am frühen Morgen. Ich finde sie so sexy. <<< Ich grinse wie ein Honigkuchenpferdchen und lese die nächste. 10.43 >>> Ich sitze hier, denke an das letzte Wochenende und merke, wie sehr du mir fehlst. Ich möchte, dass es schon morgen Abend ist und ich dich endlich wieder spüren kann <<< Ich muss grinsen. Wie meinst du das nun mit dem spüren, frage ich mich und als könntest du meine Gedanken erraten, dann die dritte Nachricht. 11.48 >>> Ja, dein Gedanke ist sicher richtig. Spüren! Ich bin feucht und scharf auf dich. Ich kann es nicht erwarten, dass du etwas gegen diesen Zustand unternimmst. <<< Ich spüre, wie sich das Blut in meinem Schoß sammelt und meine Lust auf dich exponentiell ansteigt. 13.13 >>> Süße, das bringt mich um den Verstand. Zu wissen wie du in einer Besprechung sitzt und mir

so etwas schreibst und vermutlich genauso große Lust hast wie ich gerade. <<< Ein paar Minuten später trete ich den Rückweg ins Büro an. Die dummen Sprüche meiner Kollegen, wegen meines ausgeprägten Grinsens, kann ich bestens ab und da im Büro mal wieder der völlige Wahnsinn herrscht, ist der Feierabend im Nu erreicht. Nun sitze ich im Auto, der Tag ist auch fast geschafft und der Gedanke an dich gibt mir ein gutes Gefühl und doch fehlst du mir. Ich hasse es, dich nur übers Handy erreichen zu können. Mir fehlen die restlichen Sinne! 17.15 >>> Wir haben nun Pause und treffen uns um 18.30 Uhr zum Essen. Ich hätte gerne ein Telefondate mit dir um 20.00 Uhr! P. S. Ich liebe es, dich um den Verstand bringen zu können. *fg* <<<

Ich mache die Musik laut und fahre ins Fitnessstudio. Mark wartet schon vor der Tür, als ich parke. Das mag ich so an ihm. Er macht nicht viele Worte, außer es geht um Frauen, da hat er eine riesige Klappe und nichts dahinter. Ungefähr 40 Minuten später pushen wir uns beim Bankdrücken immer weiter. Irgendwann ist Mark platt und ich zeige ihm dann noch wer hier der Chef auf der Bank ist! Er checkt stattdessen die Ladies um uns herum und kommt plötzlich mit

einem: „Die ist doch genau deine Kragenweite, oder?“ um die Ecke. Ich habe zum Glück schon abgesetzt, liege auf dem Rücken auf der Bank und erhole mich vom letzten Satz Maximalgewicht. Etwas irritiert schaue ich nach dem Objekt seiner Gedanken und verziehe das Gesicht. Eine richtige Rakete, mit einem knackigen Arsch, hübschem Vorbau und langen, brünetten Haaren. Aber meine Gedanken sind eben nur bei dir. Volle Kanne in love with you! An Mark gerichtet erwidere ich: „Die könntest du mir nackt auf den Bauch binden, da würde nichts passieren. Was soll ich mit einem Mini, wenn ich einen super Sportwagen haben kann?“ „Man bist du verknallt! Das ist ja schon nicht mehr schön.“ „Doch, genau das ist es. Schön! Wunderschön!“ Beim Blick auf meine Uhr bekomme ich Stress und verabschiede mich von Mark. Sarkasmus schadet nicht, daher kann ich mir einen Spruch nicht verkneifen. „Aber ich finde Mini fahren steht dir ganz gut, mein Alter. Ich muss los, denn ich habe ein Date mit meinem Sportwagen.“ Ich ziehe ihn in eine kumpelhafte Umarmung, klopfe ihm auf die Schulter und gehe anschließend bei der süßen Maus vorbei. „Mein Freund Mark findet dich total sweet, traut sich aber nicht dich anzusprechen.“ Völlig irritiert schaut sie erst

mich an und dann zu Mark. Ich wünsche den beiden noch einen schönen Abend und verschwinde mit einem breiten Grinsen in Richtung Duschen. Fuck, die Duschen sind außer Betrieb. Nochmal schaue ich auf die Uhr. Ok, nur noch zwanzig Minuten vor dem Date mit dir, an das ich nun schon den ganzen Tag denke muss. Ich schnappe mir meine Tasche und eile zum Auto. Als ich die Haustür öffne ist es 5 Minuten vor 8 Uhr und ich weiß, du wirst pünktlich sein! So schnell war ich wohl selten geduscht. Gerade als ich mit dem Handtuch um die Hüften aus dem Bad komme, klingelt mein Handy. Ich setze mich auf die Bettkante und nehme das Gespräch an. Endlich deine Stimme. Du hörst dich so weich und zärtlich an. Aber ich kenne deine Stimme und deine Stimmung genau. Ich kann dich lesen und das ist auch der Grund warum es gerade echt schade ist, dass du nicht hier bist. „Was ist los, Babe?“ frage ich gefühlvoll. Du weißt genau, dass du mir nichts vormachen brauchst. “Was ist los?“ frage ich mit Nachdruck, meine Stimmlage verändert sich. “Ich vermisse dich und habe hier echt hartes Programm. So weit weg von dir zu sein, ist nichts für mich. Gerade nach dem Wochenende fehlst du mir einfach sehr. Zum Verabschieden war keine Zeit und du weißt, wie

schlimm das für mich ist. Ich kann unseren Kuss von gestern Morgen noch auf meinen Lippen spüren. Ich habe Heimweh und unglaubliche Sehnsucht nach dir”, sagst du traurig und sehr erschöpft. „Hör mir jetzt mal zu, mein Sonnenschein. Morgen bist du schon wieder hier und ich werde dir die Sehnsucht wegzaubern und dir zeigen, wie sehr ich dich vermisst habe. Leg deinen Kopf jetzt auf meinen Schoß und lass dich treiben in dem Gefühl geliebt und begehrt zu werden.“ Ich kann deinen Atem hören und glaube ein leichtes Seufzen zu vernehmen. „Ich sitze auf dem Bett, an der Wand und du liegst auf den Rücken, mit deinem Kopf auf meinem Schoß. Meine Hände legen sich auf deine Schläfen und meine Daumen auf deine Stirn. Sanft massiere ich deinen Kopf, dein Atem wird ruhiger und ich merke, wie die Anspannung langsam verschwindet. Ich trage nur mein Badetuch um die Hüften und genieße es, wie du immer weiter loslässt.“ An dieser Stelle mache ich einen Break und vernehme, wie du tief Luft holst. „Du bist nackt und nur mit der Decke verhüllt. Ich beobachte dich. Kannst du mich spüren? Wo bist du gerade?“ Mit sanfter Stimme antwortest du mir: „Ich war gerade duschen und habe es mir auf dem Bett gemütlich gemacht bevor ich dich

angerufen habe. Ja, ich spüre dich. Deine Worte sind für mich so oft die Rettung aus dem Alltag, das weißt du genau, aber ich bin auch ein wenig traurig, dass wir in letzter Zeit so wenig Zeit für einander hatten. Das letzte Wochenende war so wunderschön und hat mir unglaublichen Mut geschenkt. Ich hatte befürchtet, wir hätten uns verloren, aber dem ist nicht so. Ich kann dich jetzt noch viel intensiver spüren. Und ja, es ist genauso, wie du vermutest.“ Der traurige Unterton ist einer ganz anderen Stimmlage gewichen und ich kann jetzt förmlich dein Grinsen durch das Telefon sehen, als du weiter redest. „Ich liege nackt unter der Decke und genieße deine Berührungen, meine Augen geschlossen und meine Finger setzen deine Worte genau an den Stellen um, die du mir beschreibst. Und es kribbelt überall.“ Natürlich genieße ich deine Worte, aber auch das Teufelchen auf meine Schulter meldet sich zu Wort. Soso, es kribbelt an jeder Stelle, die ich beschreibe, dann würde ich gerne mal sehen, wie weit du das Spielchen mitmachst. „Dann genieß einfach weiter und lass das Kribbeln zu.“ Meine Stimmfarbe ändert sich, meine Lust ist wach. Ich möchte wissen, ob du dich jetzt am Telefon verführen lässt. „Liegst du bequem und entspannt?“ „Ja, ich genieße dich so

sehr gerade, was hast du vor?“ fragst du mich neugierig und verunsichert. „Lass mich Bilder in deinem Kopf malen, folge meinen Worten, vertrau mir, ich führe dich zur Entspannung!“ Meine Worte sind eingenommen von der Lust, die sich in mir ausbreitet. Mir ist sehr wohl bewusst, wie sehr du auf mich reagierst, und genieße diese Macht über dich. „Du Schuft! Dir ist doch ganz klar, was deine Stimme und deine Worte mit mir machen.“ höre ich ein klein wenig empört durch den Hörer, aber ohne jede Spur von Widerstand. „Du atmest ruhig, die Decke ist etwas nach unten gerutscht und ich sehe, wie sich deine Brust hebt und senkt. Gefühlvoll gleiten meine Fingerspitzen über dein Gesicht, über deine Wangen und sanft über deine hübschen Lippen. Dein Kinn ertaste ich nur sanft, mein Weg führt über deinen Hals weiter nach unten, meine Daumen massieren dein Dekolletee und weiter erforsche ich deinen Körper. Deine Brustwarzen sind bereits fest, alle Fingerspitzen lass ich darüber gleiten, von den kleinen Fingern angefangen bis zu den Daumen mit denen ich sie dann sanft massiere.“ „Oh ja, bitte weiter“, atmest du mir leicht erregt in den Hörer. Deine Stimme ist belegt vor beginnender Geilheit und ich genieße es. Mein Handtuch habe ich neben mich gelegt und widme mich deinem

Wunsch. Meine Lust ist deutlich spürbar, deine Bitte nach mehr macht mich gierig. „Ich werde nun deinen Kopf ein wenig anheben und mich dann entfernen, lass deine Augen geschlossen, ich bin sofort zurück. Du merkst, wie ich aufstehe und kurz danach direkt wieder neben dir knie, etwa auf Höhe deine Hüfte gib die Matratze nach. Du schreist wortlos nach meinen Berührungen, dein Körper sendet klare Signale. Diesen Moment koste ich in vollen Zügen aus und beobachte dich erst eine Weile. Deine Nippel sind aufgerichtet, die Decke ziehe ich nun bis unter deine Knie nach unten, deine Schenkel sind leicht geöffnet. Lass deine Augen geschlossen, hörst du mich direkt neben deinem Ohr flüstern. Ich liebe es, wie erregt du bist, kann deine Erwartungen spüren. Ich achte auf deine Brüste, wie sie sich mit jedem Atemzug heben, die Mitten sind hart und erheben sich so wunderbar. Du merkst, wie ich nach dem Kopfkissen greife. Kurz darauf spürst du etwas Weiches über deine Haut gleiten. Du kannst erst nicht einordnen was es ist, dein Körper bebt, als du mitbekommst, wie sich meine Hand fest auf deine Brust legt und mit dem Stoff dazwischen über deinen Körper gleitet“ Dein Stöhnen kann ich immer mehr hören und berühre mich jetzt auch, zu groß die Lust.

Mein Tonfall ändert sich, als ich dich neugierig frage: „Berührst du dich? Bist du so gierig und feucht, dass du es nicht aushältst?“ Von dir kommt nur ein heftiges Wimmern und geiles Aufstöhnen. Ich mache eine lange Pause und spüre wie du dem Höhepunkt entgegenfieberst. Mein Ton eine Mischung zwischen herrisch und sanft: „Aber jetzt nicht kommen!“ „Oh nein, das ist doch nicht dein Ernst, ich bin so heiß und nass und du willst, dass ich mich zurückhalte?“ Neben deiner Erregung hörst du dich schon fast verzweifelt an. Aber die Art, wie du es mir sagst macht mich einfach noch geiler.“ „Sorry Babe, ich verspreche dir, ich werde dich morgen Abend wieder genau in diesen Zustand versetzen und dann kommen wir beide zusammen. Lass uns nun kuscheln und schlafen, auf dass es bald soweit ist. Das nächste Mal, wenn du kommst, wirst du mir ganz nah sein und mich dabei spüren. „Lass mich kommen“, bettelst du.“ „Nein, du wirst jetzt schlafen!“ Ich kann deine Enttäuschung hören. Wie ein kleines Mädchen würdest du wahrscheinlich aufstampfen, wenn du nicht gerade breitbeinig im Hotelzimmer auf deinem Bett liegen würdest. Ich muss grinsen. „Du verdammter Mistkerl, du weißt genau, wie gemein das ist und du weißt, dass ich nicht anders

kann als deinen Worten zu folgen und dein verdammtes Grinsen kann ich bis hierhin hören“, schimpfst du wie ein Rohrspatz. „Komm schon, schmiege dich an mich und lass mich deine Nähe genießen. Ich vermisse dich so sehr und freue mich unendlich, wenn du morgen wieder bei mir bist. Gute Nacht und träume süß.“ Deine Stimme ist jetzt liebevoll zärtlich, warm, nur noch ein bisschen erregt und keine Spur verärgert oder gar schlimmer, als du mir antwortest. „Schlaf du auch gut Ich weiß, dass du nicht gerne träumst. Ich freue mich auch soooo sehr auf dich. Bis morgen.“ Das Auflegen fällt mir leichter als dir und deshalb nehme ich es dir ab. Die Stille danach schmerzt.

Mittwoch

Kurz nach 6 Uhr werde ich von meinem Wecker aus dem Schlaf gerissen. Ganz egal welches Geräusch um diese Uhrzeit, sie sind alle nicht kompatibel für mich. Die einzige Art geweckt zu werden, die mich mit einem Grinsen in den Tag schickt ist, das Gefühl wie du dich nackt an mich schmiegst und mir leise etwas ins Ohr flüsterst. Also, heute morgen kein Grinsen, denn Kuseln fällt aus. Mit Elan schäle ich mich aus dem Bett.

Zuerst pflege ich mich etwas ausführlicher, als ich es morgens normalerweise mache, dusche dann und mache mich soweit fertig. Nur mit Shorts bekleidet, fege ich durch die Wohnung. Hier soll alles bereit sein für einen tollen Abend. Die Betten gemacht, Wäsche nach unten in die Waschküche, den Küchentisch gedeckt, ich wollte Sushi besorgen. Das liegt nicht so schwer im Magen und ist trotzdem lecker und das gegenseitige Füttern ist jetzt schon ein Lächeln wert. Das schaffst du also auch ohne direkt bei mir zu sein. Genau das werde ich dir jetzt schreiben. >>> Guten Morgen Sweet. Ich hoffe, du hast gut geschlafen, wirst einen angenehmen Tag haben und endlich, heute Abend wieder bei mir sein. Danke für das Lächeln, das du mir mit dem Gedanken an dich schenkst. <<< Kurz nach 7.30 Uhr bin ich dann unterwegs ins Büro. Das Lächeln auf meinen Lippen wird heute nichts mehr verjagen und deine zuckersüße „Guten Morgen“ Nachricht verstärkt es sogar noch. Positive und schöne Gedanken machen einen Tag echt sehr viel erträglicher, als man es oft glauben mag. Der Verkehr ist um die Uhrzeit immer heftig, Cologne like eben. Aber mit guter Musik und ein paar Nachrichten mit dir hin und her, auch das kein Problem. Ein paar freche

Beschimpfungen wegen dem Verbot gestern mussten wohl auch noch drin sein. Der Hammer war dann deine letzte Nachricht >>>Du hast dich verpflichtet mir einen gemeinsamen Orgasmus zu schenken, für das hängen lassen gestern. Alleine bei dem Gedanken an dich und heute Abend werde ich schon wieder feucht und kann es nicht mehr länger erwarten dich endlich wieder zu spüren. Hab einen schönen Tag. P. S. Mein Flieger landet um 17.45.<<< Schnell tippe ich an dich zurück. >>>Meine Verpflichtungen werde ich sehr ernst nehmen und möchte dir geben, was du verlangst. Sogar noch mehr.<<< Die Antwort fand ich passend und die Vorfreude ist einfach nur riesig. Unglaublich, was du mir für ein Gefühl gibst. Die Mittagspause mache ich durch, um nachher auf jeden Fall vor dir zuhause zu sein. Habe leider keine Zeit zwischendurch mal aufs Handy zu schauen. Die Flugdaten online von deinem Jet sind planmäßig und ich muss mich richtig ins Zeug legen, um alles fertig zu haben bevor du zuhause ankommst. Sushi habe ich schon vom Büro aus bestellt. Ungeduldig und ein wenig angespannt schiebe ich mich durch den Verkehr in der City. Du wirst ungefähr dreißig Minuten vom Airport brauchen, um zuhause zu sein und prompt kommt die Nachricht.

>>>Planmäßig gelandet, need Love, habe Kopfschmerzen, freue mich auf dich<<< >>>Ich werde mich gleich um dich kümmern und freue mich auch, bis gleich<<< Mein Herz schlägt mir bis zum Hals, meine Güte ich fühle mich wie ein frisch verliebter Teenager und habe Schmetterlinge im Bauch. Mit viel Mühe schaffe ich es, ohne mich zu überschlagen, die Tüten voll mit leckerem, frischem Sushi vom besten Japaner in Köln, zum Auto zu transportieren und freue mich, dass es tatsächlich möglich ist in so kurzer Zeit ein Ticket für Falschparken zu kassieren. Ok, hätte schlimmer kommen können. Die Karre hätte ja auch schon auf dem Abschlepper stehen können. Jetzt ab nachhause und noch duschen. Parkplatz vor der Tür klappt echt gut die letzten Tage. Lläuft doch ein bisschen, muss ich sagen. Die Häppchen richte ich noch auf einem großen Brettchen auf dem Tisch an, zünde die Kerzen in der Küche und dem Wohnzimmer an, starte die Kuschelplaylist und verschwinde im Bad. Mit neunzig Sekunden für einmal frisch von Kopf bis Fuß bin ich echt zufrieden. Legere Homekleidung wirst du sicher auch gleich tragen wollen und dich freuen aus deinen Businessklamotten raus zu dürfen. So halte ich es auch, eine Shorts, ein Shirt und gut ist. Als ich kurz aus dem Fenster nach

unten schaue, sehe ich das Taxi gerade davonfahren und stelle mich erwartungsvoll hinter die Tür. Das Rasseln deines Schlüssels, verrät dich und als ich mit einem freudigen Lächeln die Tür öffne, schaue ich in dein tränenüberströmtes Gesicht. Mir rutscht das Herz in die Hose. Mir wird schlecht vor Sorge um dich. „Was ist los?“ In dem Augenblick knickst du ein und mir direkt in die Arme. Dein Schluchzen und deine Tränen machen mich fertig, ich mag es nicht dich so zu sehen und habe eine Vermutung, die du mir kurze Zeit später, als ich auf dem Boden im Flur sitze und du auf meinem Schoß liegst, bestätigst. Migräne! Wir haben das schon ein paar Mal hinter uns! Du kannst kaum sprechen, dich nicht mitteilen, wenn es dir so geht und zeigst mir nur eine drei mit deinen Fingern. Die schlimmste Stufe für dich. Du weinst ununterbrochen. „Jetzt versau ich dir auch noch den Abend. Tut mir leid.“ Bekommst du dann doch zwischen zwei Schluchzern leise raus. Ich verzichte auf jede überflüssige Berührung und bringe dich ins Bett, decke dich nur leicht zu und mache alles so dunkel wie möglich. Ich bewege mich leise und räume nur noch das Essen in den Kühlschrank bevor ich wieder zu dir komme. Ein feuchtes Tuch für deine Stirn und dann lösche ich

das letzte Licht. Froh darüber, dich hier zu haben und mich wenigstens um dich kümmern zu können, lässt mich trotz Sorgen bald einschlafen. Besonders fest ist mein Schlaf jedoch nicht und ich schaue gefühlt alle zwei Minuten nach dir.

Donnerstag

Es ist kurz nach 4 Uhr als ich merke, wie du dich an mich kuschelst, noch recht zaghaft, aber ich weiß nun dass du in ein paar Stunden wieder fit bist. Jetzt kann ich endlich auch beruhigt die Augen schließen. Die besten paar Stunden Schlaf seit Tagen. Ich bin um kurz nach 6.30 Uhr schon vor dem Wecker wach und bewege mich so leise es geht. Ohne Bügeln und sonstiges mache ich mich fertig fürs Büro und bevor ich das Haus verlasse decke ich dich noch einmal richtig zu. Du schlummerst ganz friedlich und süß vor dich hin. Meine Güte, so fertig warst du lange nicht mehr. Aber du bist hier sicher. Leise ziehe ich die Tür ins Schloss und mache mich auf den Weg ins Büro. Hänge meinen Gedanken nach und freue mich über die Wettermeldung für heute und die nächsten Tage. Deutlich über 30 Grad und Sonne pur. Der Bürotag kann überhaupt nichts, daher beschließe ich, nachdem ich das Projekt fertig

gestellt habe, für heute Feierabend zu machen und zu schauen wie es dir geht. Online warst du noch nicht und ich kann mich nicht freisprechen mir keine Sorgen um dich zu machen. Das kenne ich nicht von dir. Wir haben in letzter Zeit echt hart und viel gearbeitet und uns darüber fast aus den Augen verloren. Es muss sich was ändern und jetzt ist der richtige Zeitpunkt dafür. Meeting am Samstag steht und kann nicht verschoben werden, aber den Rest von heute und morgen werde ich mir nur Zeit für dich nehmen, du hast ja zum Glück frei. Es ist nun kurz nach 11 Uhr ich habe frisches Obst und Brötchen gekauft und freue mich, als ich dich in der Küche stehen sehe. Du hast eine Tasse Kaffee in der Hand und mein Shirt an, was dir fast bis an die Knie geht. Dieser Ausdruck auf deinem Gesicht macht mich wieder heile. Die Sorgen der letzten Stunden weichen einem Kribbeln durch meine Blutbahnen. Die Tüten lege ich auf dem Tisch ab und stelle mich unmittelbar vor dich, lege meine Hände auf deine Hüften und drücke dich fest an mich. “Geht es dir wieder gut, mein Engel?” Du legst deinen Kopf auf meine Brust und hältst mich fest, als wolltest du in mich rein kriechen. „So schön, dass du hier bist. Ist etwas passiert? Oder warum bist du schon da?“ „Ich habe mir Sorgen um dich gemacht! Als

du mir gestern in die Hände gefallen bist, wurde mir erst einmal anders! Mir ist bewusst geworden, wie hart unser Programm der letzten Wochen und Monate war. Das ist der Grund, warum ich hier bin. Es war mir sehr wichtig nach dir zu sehen und habe mir heute und morgen freigenommen.“ Ich merke dabei, wie die Anspannung aus meiner Stimme weicht und viel Gefühl und Erleichterung durchkommt. Deine Stimme bricht und du fängst an zu weinen. „Es tut mir leid, ich habe den Abend kaputt gemacht, du hast dir so viel Mühe gegeben, um mir einen schönen Abend zu machen und ich habe alles versaut!“ Langsam löse ich dich ein kleines Stück von mir um dich betrachten zu können und lege meinen Zeigefinger auf die Mitte deiner Lippen. Ich schaue dich an und meine Gefühle für dich spiegeln sich in meinen Augen. „Könntest du dich nur einen Moment aus meinen Augen sehen! Dann würdest du wissen, wie wundervoll du bist. Du bist mir alles wert.“ Gestern nicht abgeschminkt und nun auch noch reichlich Tränen vergossen, du siehst aus wie ein Pandabärchen nach einer harten Nacht und kurz vor der Explosion. „Du bist so perfekt, wie du bist. Bitte denke das nicht. Du hast nichts kaputt gemacht, ganz im Gegenteil.“ Du lächelst etwas

ungläubig, ich küsse dir die Tränen weg und lege meine Handflächen zärtlich auf deine Wangen. Langsam nähern sich unsere Lippen einander an. Scheu die ersten Berührungen. Als würden wir etwas Zerbrechliches damit berühren. Die Reaktion des anderen abwartend, mutiger aber gefühlvoll testen wir die Passform unserer Münder. Ein Hauch meiner Zungenspitze schmeckt deine Lippen und spürt wir sie sich öffnen. Du tust es mir gleich, eine Explosion der Sinne, als sich im langsamen Takt unsere Zungen zum Tanz verabreden. Als würden wir in einem Vakuum stehen dreht sich alles nur noch um uns. Du trägst nur dieses eine Stück Stoff, unser Kuss entwickelt einen Sog, dem wir beide nicht widerstehen können. Du beißt mir leicht auf meine Unterlippe und stöhnst dabei, deinen Körper an mich gedrückt. In einer kurzen Atempause hauchst du mir, „Du hast zu viel an“, ins Ohr und fängst damit an dich an meiner Hose und dem Gürtel zu schaffen zu machen. Kurze Zeit später stehe ich nur in Shorts vor dir, dein Arsch halb auf der Arbeitsplatte abgestützt und zur Hälfte hängst du an mir, deine Beine um eine Hüfte geschlungen drückst du mein Becken fest zwischen deine Beine. Das Shirt ist bereits über deine Hüften gerutscht und hängt auf Höhe deines

Bauchnabels. Das Verlangen und die Lust haben die Kontrollen übernommen, was übereinander Herfallen zur Folge hat. Die Beule in meiner Shorts reibt sich genau da, wo du mich brauchst, dein Atem geht schnell und so aufgeladen, wie wir sind, könnte es gleich so weit sein. Der Tanz unserer Zungenspitzen ist mehr eine Orgie geworden. Irgendwo weit weg höre ich Geräusche die nicht zu dem passen, was wir hier machen. Du schaust mich an und hörst aufmerksam. Neben mehrfachem Klingeln ist auch ein Scheppern an der Tür zu hören. Dein Blick sagt mir, dass ich dich nun gehen lassen muss. Mir steht der Frust ins Gesicht geschrieben und ich stelle dich mit den Füßen auf den Boden und lasse deinen Arsch aus meinem Griff frei. Du flitzt zur Tür und öffnest Sie, indem du den Kopf zwischen Tür und Wand drückst, plötzlich springt die Tür auf, die dich fast umreißt und unsere Nachbarin kommt herein gestürmt. Ich fasse es nicht und es ist mir gerade völlig Latte, dass es hier genau nach dem aussieht was wir vorhatten. Mit dem Lärm, der diese Frau umgibt, kam ich noch nie klar, die Stimme schrill und laut. Sie fällt dir um den Hals und redet an einem Stück. Ich sehe diese Sequenz nur in Zeitlupe mit einem zu hohen Geräuschpegel. „Endlich bist du wieder

da, wie war es, seit wann bist du wieder da und warum hast du dich noch nicht gemeldet und wie sieht es denn hier aus? Störe ich etwa?“ Ohne Punkt und Komma spricht dieses Weib. Mehr als ein völlig abgeficktes „Hi! Ja, du störst, wir wollten es gerade in der Küche treiben“ bekomme ich nicht raus „Ja, dann ist ja gut, gibt’s Kaffee? Und erzähl mal, wie war es?“ Brüllt sie schon fast in deine Richtung obwohl du direkt hinter ihr stehst. Nicht zu fassen, nicht dass es das erste Mal gewesen wäre, dass sie uns unterbrochen hat und nicht, dass ich es seit Montag kaum noch aushalte. Mit ein paar Griffen habe ich meine Klamotten, die wir um Umkreis von 2 Metern verteilt haben, aufgesammelt. Mit den Worten, „Lass mich mal durch“, schiebe ich sie ein Stück zur Seite und küsse dich wenigstens noch bevor ich in Richtung Bad verschwinde. Gelächter und „Wehe du berührst dich jetzt, dann bekommst du die nächsten Wochen nichts mehr“, begleiten mich auf dem Weg. Mehr als einen Mittelfinger über meine Schultern zeigend ist mir das nicht wert und ich wackele absichtlich noch mehr mit meinem Knackarsch, als eh schon. Das kann doch nicht wahr sein, was habe ich nur verbrochen so gequält zu werden!? Den Regler der Dusche auf kalt gedreht genieße ich die Abkühlung, die

meiner noch immer erregten Mitte den Gar ausmacht. Das Radio im Bad war echt eine super Anschaffung. Das Wasser ein wenig wärmer gedreht, schrecke ich zusammen, als ich den kalten Lufthauch spüre, den das Öffnen der Tür mit sich bringt. Dein Blick sagt eine Menge über deine Lust aus und auch wenn ich meine mit dem kalten Nass in die Flucht schlagen konnte, ist sie bei dem Anblick, den du mir bietest sofort wieder da. Kaum auszuhalten wie hart ich bin, aber du willst scheinbar nicht, dass ich mich ganz zu dir umdrehe und drückst mich wieder ein wenig in Richtung Wand. Deine Hände gleiten über meinen Rücken und meine Schultern, du verteilst Duschgel überall und massierst mich ein bisschen. Ich schnurre wie ein Kater und bin zwischen geil und absolutem Genuss hin und her gerissen. Ich spüre deine Brüste, wie sie sich auf meine Haut drücken und bemerke wie hart deine Brustwarzen sind. Deine Hände erkunden meine Vorderseite und meinen Schritt. Das ist so verdammt gemein und so notwendig zugleich! Umdrehen darf ich mich immer noch nicht, deine Hand drückt meine Schulter wieder herum, als ich es versuche. Deine Hände sind überall, auf meinem Schlüsselbein, meinem Bauch, immer wieder über meine festen Brustwarzen gleitend

und mein Schwanz wird mal zart, mal sehr fest von ihnen massiert. „Wenn du so weiter machst, komme ich hier sofort und unmittelbar“, drohe ich dir an. Scheinbar entspricht das nicht deinem Plan. Du machst das Wasser aus, wickelst uns in 2 Badetücher und ziehst mich an der Hand ins Schlafzimmer. Dieser Raum ist etwas ganz besonders, ein Balkon zierte die großen Türen, es ist wunderbar hell und die weiße Bettwäsche im Kontrast mit deiner Haut, wie du dich auf das Bett nach hinten fallen lässt, ist einfach ein Traum. Du öffnest deine Schenkel und ich werde mich von nichts und niemandem aufhalten lassen, auch wenn ich genau weiß, dass du mich nun tief in dir spüren möchtest, werde ich mich erst zwischen deine Beine sinken lassen. Du legst deine Krallen auf meinen Kopf und drückst mich näher zu dir, aber ich gebe nicht nach. Puste nur leicht auf die feuchten Lippen, die du für mich geöffnet hast. Einmal nur lecke ich von deinem süßen, auslaufenden Loch nach oben zu deiner bereits festen Perle. Mit der Zunge schupse ich sie leicht an und kann dann nicht mehr widerstehen. Ich sauge an deiner Spalte, dein Saft schmeckt so unglaublich gut. Du quittierst das mit einem lauten, kehligen Stöhnen. Ohne viel weiteres Zutun, kommst du heftig und klemmst

meinen Kopf dabei zwischen deinen Schenkeln ein. Jetzt ein paar Sekunden durchatmen bis dein Höhepunkt kurz abebbt und dann werde ich mir das nehmen, was ich schon tagelang will! Du greifst nach mir und ziehst mich zu dir nach oben. „Komm her zu mir“, atmest du mir bis aufs Maximum erregt zu und nimmst mich im gleichen Moment tief in dir auf. Meine Spitze teilt deine Lippen immer wieder, meine Bewegungen sind eher zart, aber sehr tief. Eine Hand unter deinem Hintern und eine unter deiner Schulter dauert es nicht lange bis wir uns beide dem Höhepunkt nähern. Völlig losgelassen und im erlösenden Takt krallst du dich in mich und wir schreien unsere aufgestaute Lust raus. Noch einen kurzen Moment verweile ich, ohne mich zu bewegen. Ich genieße es, in deinen Augen zu versinken, dann lege ich mich hinter dich, dein Kopf auf meinem Arm und meine Hände auf deiner Brust und deinem Po. Der vollkommene Moment von Ruhe und Frieden. Ich muss wirklich noch einmal eingeschlafen sein. Als ich die Augen öffne und meine Hand nach dir tastet, haben meine Augen, die sich nur langsam öffnen lassen, dich schon entdeckt. Das Kissen unter meinem Kopf nun ein wenig zurecht gerückt, so dass ich dich betrachten kann. Meine Shirts haben

es dir seit unserer ersten Nacht angetan, zuhause trägst du selten etwas anderes als diese und meine Hoddies, ich steh drauf. Die riesigen Türen in unserem Schlafzimmer stehen auf und du stehst auf dem Balkon. Deine Arme auf die Brüstung gelehnt, bewegst du deine Hüften. Deine orangefarbenen Kopfhörer sind sehr gut zu erkennen. Es vergehen einige Minuten, in denen ich dich einfach betrachte und die Bewegungen deines Körpers genieße. Du bist keine 5 Meter von mir entfernt. Kleidung wird bei dem Wetter überbewertet und ich bewege mich zuhause sowieso gerne nackt. Deshalb stelle ich mich so wie ich bin, direkt hinter dich und lege meine Arme um dich. Meinen Kopf lege ich auf deine Schulter und mein Becken drücke ich fest an deinen Hintern. Es passt perfekt, wenn wir unsere Körper in einander flechten und uns nicht nah genug sein können. Mir kommt eine Idee wie wir diesen tollen Tag weiter verbringen könnten, ich entferne den rechten Stöpsel deines Kopfhörers und flüstere dir leise ins Ohr „Ich habe dich vermisst.“ Du drehst dich um und schaust mich völlig verliebt an. „Du Spinner“, entgegnest du mir. Ja, so nennst du mich, wenn du mich gerade besonders süß findest und ich dir ein Lächeln auf deine Lippen gezaubert habe. „Ich habe Hunger,

lass uns was essen und dann haben wir noch etwas vor, hast du Lust?“ „Ja, Lust habe ich seit Tagen, Wochen und Monaten und eigentlich seit du um mich bist.“ Dein Grinsen endet erst an deinen Ohren. „Aber essen könnte ich auch etwas. Hmmm, lecker, es gibt Sushi habe ich gesehen?“ Du drehst dich um und schiebst mich rückwärts ins Schlafzimmer, weiter aufs Bett und drückst mich auf die Matratze. Mein Arsch liegt auf der Kante, meine Füße stehen noch auf dem Boden. Ohne dass ich überhaupt die Möglichkeit habe mich auf die Situation einzustellen, kniest du schon zwischen meinen Beinen und deine Lippen gleiten auf meinem erregten, aber nicht ganz harten Schwanz von der Spitze nach ganz unten. Bei dem Blick in deine Augen, sehe ich die totale Lust, Funkeln, Strahlen und Begehren. Meinen Kopf lass ich nach hinten fallen und schließe meine Augen, um deine Bewegungen auf mir zu genießen. Ein paar Mal wiederholst du diese so intensive Bewegung und auf einmal spüre ich dich nicht mehr. Ich setze mich enttäuscht wieder auf. Du stehst jetzt neben dem Bett und fragst mich, als wäre nichts gewesen „Möchtest du eigentlich den ganzen Tag im Bett verbringen?“ Gespielte Entrüstung! Ich verdrehe die Augen und lass mich trotzig wieder nach

hinten plumpsen. „Das bekommst du zurück, du süßes Miststück. Wir treffen uns in der Küche, zur Strafe ziehe ich mir noch was an“, rufe ich dir hinterher. Sommerliche Klänge dringen aus den Lautsprechern, die in der Wohnung verteilt sind. Eine Shorts reicht bei dem Wetter und als ich die Küche erreiche, ist der Tisch gedeckt mit dem Sushi und einem Teller frisch geschnittenem Obst. Erdbeeren, Himbeeren, Kiwi und eine Mango. Wir erzählen über die letzten Tage und füttern uns ab uns zu mit leckeren Häppchen, das ist der Vorteil des kleinen Tisches in der Küche, wir sind uns ganz nah. Sich gegenseitig zu füttern und unter dem Tisch mit den Füßen des anderen zu kuscheln, ist einfach genau das, worauf wir stehen. Nähe, wann immer und wo immer es geht. „Wollen wir ein bisschen an den See fahren? Da gibt es heute Abend eine Open Air Lounge mit DavidK“. Mehr als eines Blickes bedarf es nicht und ich kenne unser Abendprogramm. Dich lesen zu können ist etwas so Wertvolles und Wunderbares, wir haben eine ganze Weile benötigt, um so viel Nähe zuzulassen, aber irgendwann gab es keine Mauern und Grenzen mehr, weil das Vertrauen, das wir entwickelt haben einfach unglaublich groß wurde. Selbst an freien Tagen kommen wir um ein bisschen

Einkaufen und Alltägliches nicht herum, aber entspannt und zusammen macht selbst das Spaß. Zum Glück ist der Türke bei dem wir Obst und Gemüse holen direkt um die Ecke und der Bäcker für frisches, leckeres Brot nur eine Querstraße weiter. Es ist nun sicher schon eine ganze Weile nach 18 Uhr, die Luft ist warm und wirklich viel Stoff tragen wir beide nicht. Wie im Urlaub, Flip Flops, Sonnenbrillen und die Stimmung total entspannt und verliebt. Die Einkäufe sind verstaut und eine schnelle Abkühlung unter der Dusche später, während du dich noch ein bisschen schminkst, ist die Einleitung zu einem Abend unter freiem Himmel, Musik und Sand unter den Füßen. Schiebedach und Fester offen, der Wind weht uns auf der Fahrt um die Nasen, deine Hand in meinem Nacken, deine Finger streicheln mich sanft. Manche Momente sollten nicht vorbeigehen, dieser ist einer davon. Vom Parkplatz zur Location ist es ein Stück, aber mit dir an meiner Hand ist mir kein Weg zu weit. I fall in lovewithyoueverydaynew... Warmer Sand unter meinen Füßen, Musik zum Davontragen und dich im Arm, besser ist nicht machbar. Du stehst mit den Rücken zu mir, eng an mich gekuschelt, die Luft ist noch immer heiß, nur wenig Stoff zwischen uns, bewegen wir uns zum

Takt der Baseline. Die Sinne haben Heißhunger, immer wieder streichen meine Hände über deine Haut, den dünnen Stoff über deinen Brüsten und über deine Hüften. Die Sonne geht langsam unter und ich untertreibe nicht, wenn ich diesen Zustand gerade als berauschend empfinde. Die Menschen stehen nicht weit voneinander entfernt und doch scheint es, als wären wir alleine hier. Dein Arsch reibt sich an mir, meine Finger spielen mit den Mitten deiner Brüste, unserer heißen Körper verschmelzen, meine Lippen berühren deine Haut. Salzig süß schmeckst du, dein Duft betört mich, immer wieder treibt es uns weg. Die Sonne ist lange untergegangen mittlerweile zeigen sich die Sterne am Himmel. Menschen kommen, Menschen gehen und wir können der aufgeladenen Stimmung nicht mehr entfliehen. Ohne meine Hände wirklich auf die Knöpfe zu legen, die ich kenne, stöhnst du immer intensiver und irgendwann merke ich wie du deinen Körper ganz auf mich stützt und deine Beine nachgeben. Keine Ahnung wie viele Stunden wir nun so getanzt, uns geküsst und berührt haben. Die Nacht ist wundervoll klar und noch immer ist es warm, als wir Hand in Hand zusammen zum Auto laufen. Ohne ein Wort zu verlieren und doch mit einander verbunden fahren

wir nachhause. Wir berühren uns ohne Unterbrechung, selbst unter die Dusche gehen wir kurz zusammen. Glücklich und erschöpft liegen wir nun im Bett, die Türen zum Balkon auf und eng aneinander gekuschelt schlafen wir friedlich ein.

Freitag

Der Wecker zeigt 6.00 Uhr an, leider kann ich meine innere Uhr nicht davon überzeugen heute frei zu machen und mein Kopf springt mit dem ersten Augenaufschlag an. Du liegst noch genauso vor mir, wie wir gestern eingeschlafen sind. Nackt und mit deinem Kopf auf meinem Arm. Mir ist immer noch unbegreiflich, wie man so über Stunden schlafen kann. Deine Wärme zu spüren ist so wundervoll. Du bist der einzige Mensch bei dem ich es kann und es so sehr liebe. Gerade kann ich mich nur schwer entscheiden zwischen aufwecken und anfallen, vielleicht anfallen ohne aufwecken, küssen und streicheln und einfach noch ein bisschen an dir schnuppern? Wir sind heute Abend eingeladen und ich kann dich nicht wecken, so sehr ich dich möchte, aber nein, du brauchst deinen Schlaf und ich werde nun ein tolles Frühstück machen und gleich mit

dir auf dem Balkon den Morgen in vollen Zügen genießen. Ein letztes Mal noch schiebe ich meine Nase in deine Haare und nehme eine kräftige Prieße deines unverwechselbaren Dufts auf, bevor ich dich langsam und vorsichtig von meinem Arm schiebe und dich im Bett zurücklasse. Ohne größere Geräusche zu verursachen, richte ich in der Küche alles was du gerne frühstückst und bringe es mit einem Tablett nach draußen. Wir haben uns erst eine Sitzecke auf dem Balkon gebaut und die werden wir nun das erste Mal so richtig auskosten. Du liebst arme Ritter und zum Glück habe ich Toastbrot gekauft. Den Kopf noch einmal um die Ecke gestreckt, sehe ich, wie du langsam munter wirst. Ich verschwinde wieder in der Küche. Ein paar Minuten gehe ich mit dem Tablett, auf dem sich frischer Orangensaft, eine große Portion arme Ritter mit Sirup, frischer Kaffee für mich und ein weißer Mangotee für dich befinden, durch das Schlafzimmer. Du sitzt gerade erst im Bett und schaut ein wenig wirr um dich, als du mich mit dem Tablett siehst, strahlst du mich an. „Frühstück?“ und einen vorwitzigen Blick dazu, hüpfst du nackt aus dem Bett und hast sofort ein Stück Toast zwischen den Zähnen. „Out of Bed bist du mehr sexy, als manche Frau in ihrem gesamten Leben nicht,

küss mich!“ Diesem Wunsch leistest du folge und wir gehen zusammen nach draußen. „Möchtest du dir nichts anziehen?“ Es sind bereits um kurz nach 7 Uhr an diesem Tag Temperaturen, die Kleidung nicht unbedingt voraussetzen, aber ich denke, ich frage mal nach. „Ne, keine Lust, schämen muss ich mich ja nicht.“ „Recht hast du. Und nackt mag ich dich sowieso am liebsten!“ Die Ecke auf dem großzügigen Balkon gleicht einer Spielwiese und du liegst von hinten um mich geschlungen. Deine Beine links von mir, dein Kopf rechts auf meinem Schoß, dein Blick mit einem Ausdruck klar und aufgeweckt, der Anblick gleicht einer Wildkatze die zum Spielen aufgelegt ist. Wie sehr ich es liebe, dich so zu sehen! Ohne viele Worte füttere ich dich abwechselnd mit deinem geliebtem Toast und Obst. Beiße ab und an selbst ein wenig von den Erdbeeren ab und verteile dann den roten Saft auf deinen wunderschönen, zarten Lippen. Du wanderst immer mehr auf meinen Schoß. Meine Finger gleiten über deine warme Haut, die Sonne bahnt sich ihren Weg und die Skyline von meinem Köln ist einfach unglaublich schön. Um mich anlehnen zu können, schiebe ich dich noch ein wenig nach rechts von mir und rücke ein Stück nach hinten, du findest unmittelbar deine

Position wieder, mehr als mit hautengen Boxershorts und einem Shirt bin ich nicht bekleidet. Die bereitgelegte Decke breite ich über dir aus und schieb dich an deinem Hintern noch ein bisschen mehr auf mich drauf. Dein Kopf bettet sich auf meinem linken Oberschenkel, deine Haare kitzeln meine Haut und meine Hände massieren, streicheln, erkunden und fühlen deinen Körper. Immer wieder berühre ich dich an Stellen, die auf mich eine unglaubliche Anziehungskraft haben, dein Nacken und dieses kleine Fleckchen hinter deinem Ohr, ein Stück von deinem Kinn nach unten bis ich zwischen deinen Brüsten angekommen bin. Mit der einen Hand spiele ich ein bisschen frecher, immer wieder springen meine Finger von einer auf die andere Pobacke und die Stelle dazwischen spare ich ganz bewusst aus. Du wirst unruhiger und drehst dich etwas auf mir, du blickst mich mit flammenden Augen an und schreist wortlos nach Berührungen, die ich dir im Moment noch verwehre. Das Tablett habe ich zum Glück auf der anderen Seite des Polsters abgestellt und mit einem Handgriff, ohne dich aus deiner Position zu reißen, kann ich dich etwas mehr zu mir ziehen. Sanft streiche ich über deine Augen und möchte dich damit auffordern sie zu schließen,

was du nur widerwillig befolgst. Ein bisschen Zicke kann ich erkennen, bevor du sie mit einem verheißungsvollen Seufzer und einem Grinsen auf deinen Lippen dann doch zu machst. Die Decke bedeckt dich nur spärlich und gibt mir freien Blick auf deinen Körper den ich so begehre. Du möchtest spielen? Sehr gerne, ich bin in Laune dazu. Langsam streife ich die Erdbeere über deine Haut, über deine Unterlippe, um sie dann wieder anzuheben. Der nächste Punkt, an dem sie dich berührt ist, etwas neben der Mitte deiner rechten Brust. Du stöhnst leicht auf und beißt dir auf die Stelle deiner Unterlippe, die ich kurz zuvor mit der Frucht berührt habe. Im gleichen Augenblick bekommt auch die Stelle zwischen deinen Schenkeln die Aufmerksamkeit nach der sie verlangt, bereits sehr verteilt ist deine Lust zu spüren und mich kostet es sehr viel Überwindung das Spiel durchzuziehen. Wieder entziehe ich deiner Haut das Stück der frechen Frucht und gleite damit zu der anderen Seite deine Brust. Feuerig rot gezeichnet der Weg gezielt zu deiner aufgestellten Brustwarze und mit ein wenig Druck rinnt noch mehr Saft über deine Haut. Ohne jeglichen Widerstand gleite ich mit meinem Daumen in dich, dein Brustkorb hebt sich intensiv. Immer mehr zeichne ich die Wege

zwischen deinen erregten Stellen und mein Daumen passt so wunderbar in dich, erreicht genau die richtige Stelle um dich genüsslich einem Höhepunkt näherzubringen. Als sich deine Lippen und das süße Stück zwischen meinen Fingern wieder treffen schnappst du gierig danach, aber du bist wohl mehr darauf aus, meine Finger abzulecken und daran zu saugen als wirklich damit gefüttert zu werden. Deutlich merke ich, wie dein eigener Saft meine Hand hinab rinnt und du unglaublich erregt und nass bist. Die nächste Beere drücke ich etwas höher über deinen Brüsten, deinem Mund und deinem Bauch aus, bevor ich sie wieder zurücklege. Meine Bewegungen in dir werden dadurch verstärkt, so dass du dich mir immer mehr entgegen drückst. Jede deiner Bewegungen erregen mich über alle Maßen, nur noch ein paar Mal muss ich meinen Finger in dir bewegen und du wirst die erste Welle nehmen. Du umschließt mich schon etwas fester und dein Stöhnen kündigt dein Kommen an! Ohne mich weiter zu bewegen warte ich bis sich deine Körperspannung abbaut. Meine Hand unverändert zwischen deinen Schenkeln und die Andere unter deinen Kopf gewandert, ich halte dich im wahrsten Wortsinn. Meine Augen geschlossen

genieße ich das Abebben deines Sprungs. Aber kaum entspannt deine Muskulatur etwas, merke ich wie du dich zu mir drehst und meine Spitze aus dem Stoff befreist. Deine Zunge leckt darüber und fordernd gleiten deine Lippen noch etwas tiefer und ringen mir nun ein Stöhnen ab. Kein Halten mehr, dein Hunger noch nicht gestillt schiebst du mich tief in deinen Mund. Oh Gott, das halte ich nicht lange aus, ich lass mich zur Seite rutschen und liege nun neben deinen Beinen. Mit deinem Eindeutigen Handgriff schiebe ich deinen Hintern über mein Gesicht, so habe ich ein wenig Zeit geschunden und die gierigen Bewegungen deiner Lippen und Hände auf meinem Schwanz zumindest für einen Moment unterbrochen. Du liebst diese Position genauso wie ich, deine Schenkel mit meinen Armen umfasst, drücke ich dich fester auf mein Gesicht. Ich schmecke dich, deinen Saft, der in Strömen aus dir fließt und ich so sehr darauf abfahre. Meine Lippen saugen an deiner feuchten Mitte und meine Zunge schiebt sich immer wieder dazwischen. Du merkst genau wann ich kurz vor diesem Punkt bin, an dem ich nur noch kommen muss, lässt dann kurz von mir ab, um dann meinen Schaft wieder fest mit deiner Hand zu umschließen und deine Zunge auf der Spitze

tanzen zu lassen. Es raubt mir den Verstand!
Wieder dem Punkt so nah, setzt du dich auf, fast schon sitzt du auf meinem Gesicht und reibst dich an mir. Immer mehr Nektar läuft aus deiner süßen Spalte. Fast schon vermisse ich es, wie du mich fest umschließt, als du dich wieder nach vorne beugst. Wir stöhnen beide laut und du nimmst mich nun tief in deinem Mund auf. Deine Hand massiert die empfindlichen Bälle. Als ich komme vergrabe ich mich zwischen deinen Schenkeln und daran wie du sie zusammendrückst, merke ich genau, dass wir zusammen einen absoluten Höhepunkt erleben. Nach einer kurzen Erholung kniest du dich neben mich und beugst dich zu mir. „Danke, für das leckere Frühstück“, sind deine Worte bevor wir uns in einem Kuss, der nach dir und mir schmeckt, verlieren. Kurz danach sind wir eng aneinander gekuschelt in die Decke eingerollt, unter uns bebt die Großstadt und hier auf unserer kleinen Insel ist Ruhe und Frieden. Es sind diese Momente, die das Leben so lebenswert machen, mit dir schweigen zu können und verstehen ohne Worte ist für mich so wunderbar. Wir berühren uns, küssen uns und verstehen den anderen ohne großen Austausch. Ich streiche dir eine Strähne aus deinem Gesicht und frage dich leise. „Denkst du daran, dass wir

heute Abend bei Mark auf der Party sind? Wir haben also bis heute Abend keine Verpflichtungen und haben frei. Was möchtest du bis dahin machen?“ „Auf die Party freue ich mich und ich würde gleich gerne eine Runde laufen gehen, kommst du mit?“ Fragst du mich zufrieden und entspannt zurück. „Ja das machen wir! Sollen wir denn heute Mittag ein bisschen durch die Stadt schlendern und eine Runde shoppen? Das haben wir lange nicht gemacht und das Wetter ist großartig.“ Du kannst es wohl kaum erwarten und springst auf. „Aber erst eine Runde am Rhein laufen!“ Schnell sind die Sachen wieder in Küche und Kühlschrank verstaut und wir in die richtigen Klamotten gesprungen. Im Laufschrift ist das Rheinufer keine 10 Minuten entfernt. Du bist gut in Form und ich habe es schleifen lassen, das merke ich an deinem Tempo deutlich und komme direkt ordentlich ins Schwitzen. Eine knappe Stunde später habe ich echte Mühe dir zu folgen und bin froh, dass wir unsere Runde gleich beendet haben und ich unter die Dusche komme. Es sind schon knapp 30 Grad in der Mittagssonne. Endlich die Eingangstür erreicht, denn im Hausflur des Altbaugebäudes ist es immer angenehm kühl. Du gehst vor mir dir Treppen hinauf und ich betrachte mir deinen

süßen, trainierten Arsch. „Ganz schön gut in Form, mein Weibchen“, und haue dir dabei herzhaft auf deinen Hintern. Immer wieder geil zu sehen, was das mit deinen Augen macht, die mich beim Treppenwechsel anfunkeln. An unserer Haustür angekommen, schiebe ich dich in die Ecke und hole mir den Kuss, den ich gerade will. Wir sind beide verschwitzt, angenehm geschafft und unser Verlangen steigert sich nun bereits über Tage immer mehr. Meine Hand gleitet über den dünnen Stoff zwischen deinen Beinen und meine Zunge versucht deine zu fangen. Plötzlich höre ich von oben schon ein Poltern und Scheppern, das kann nur unsere nervende Nachbarin sein, nicht schon wieder! Und so ist es auch, ein paar Sekunden später kommt sie die Treppe runter. Ich greife bereits mit der linken Hand zum Schlüssel und öffne die Tür. „Könnt ihr schon wieder nicht die Finger voneinander lassen?!“ Du hast nicht den Bruchteil einer Sekunde eine Chance eine Antwort zu geben, ich schiebe dich küssend in unsere Wohnung und schließe die Tür hinter uns. Irgendwas war unsere liebste Nachbarin noch am Schimpfen, aber wirklich verstanden habe ich es nicht. Langsam lasse ich von dir ab, wir müssen beide lachen und turteln uns in Richtung Küche.

Wir haben noch Orangensaft von heute Morgen und Wasser stelle ich auch noch raus. „Du trinkst zu wenig“ halte ich dir ein großes Glas hin. Stirnrunzelnd siehst du mich an. Ich entgegnete: „Das ist mein Job, ich achte auf dich, immer!“ „Ja, das tust du“, erwidert du mit einem verliebten, glücklichen Gesichtsausdruck. „Machst du etwas Musik an? Ich bin schon im Bad“, verschwinde ich in Richtung der Dusche. Locker, hätte ich eine Wette mit mir abschließen können, dass du gleich hinter mir in die Dusche schleichst. Keine 5 Minuten später ist es dann so weit, ich habe die Zeit vorher genutzt um etwas kälter zu duschen, denn wenn du da bist, ganz egal welche Temperaturen draußen herrschen, möchtest du warmes Wasser genießen. Deinen Körper an meinem zu spüren und umgeben von Wassertropfen zu sein, fühlt sich sehr gut an. Nach ausgiebigem Einseifen, ein bisschen Küssen, und Haare waschen, schaffen wir es dann auch wieder aus der Dusche raus. Ohne mich großartig abzutrocknen gehe ich ins Schlafzimmer und lasse mich auf das Bett fallen und schlummere binnen weniger Sekunden ein. Ich spüre deine Hand auf meiner Brust, während ich langsam wieder munter werde und hebe meinen Kopf. Du sitzt auf dem Bett an die Wand

gelehnt und zeichnest Bilder auf meine Haut. „Ich beobachte dich so gerne, wenn du schläfst“ sagst du mit diesem süßen Unterton. „Schlafen? Ich? Niemals! Wie schaut es aus du Faulpelz, shoppen?“ Du verdrehst die Augen und lachst als ich zwei Minuten später fertig vor dir stehe und frage, ob wir nun endlich gehen können. Wir fahren mit dem Auto in die Stadt und parken an der Philharmonie, da wir nicht wissen wie lange wir unterwegs sind und nachher bei Mark auf der Party sind. In der City ist wie immer alles überlaufen, du magst diese Menschenmassen so wenig wie ich und wir bahnen uns den Weg durch die großen Straßen in die vielen, schönen Seitengassen, die dafür umso schöner und ruhiger sind. Die Boutiquen sind günstiger, ausgefallener und einfach Klasse gegenüber dem, was den Touristen in Köln geboten wird. Wenn wir zusammen in Laune sind und Shoppen wir das immer teuer. Ich mag es im Gegensatz zu vielen Männern sehr gerne schöne Sachen für dich einzukaufen und wir genießen den ausgiebigen Bummel durch die abgelegenen Geheimtipps der Stadt sehr. Mit unzähligen Tüten und Taschen bepackt machen wir nun in einem kleinen Bistro halt. Du sitzt mir gegenüber, trägst nur das dünne Sommerkleid, welches wir dir eben gekauft

haben, weil du es wieder nicht bis zuhause abwarten konntest es anzuziehen und hast deine Füße auf meinen Schoß gelegt. Geldausgeben macht hungrig und aufgrund der Unwissenheit wann wir heute Abend was bekommen, bestellen wir uns neben 2 Gläsern Weißwein auch einen großen Salat mit Baguette und ein paar Oliven. Ob wir noch einmal nachhause fahren, ist nun sowieso kein Thema mehr, um 8Uhr geht's los und wir haben nun schon kurz nach 7Uhr. „Kann ich wirklich so gehen?“ schaut du kritisch an dir herunter. „Wenn du noch besser aussehen würdest, dann müssten wir uns einschließen. Du bist wundervoll, begleite mich, wie du bist und ich werde der glücklichste Mann der Stadt sein!“ Fast schon scheu und verlegen schaut du auf deine Füße, die noch immer auf meinem Schoß liegen. Zu dir herüber gebeugt schiebe ich meine Hand unter dein Kinn, hebe dein Kopf und schaue dir tief in deine Augen. „Verstehst du, was ich sage? Schau mich nicht so ungläubig an, ich werde es dir solange sagen, bis du es endlich verstehst und verinnerlichst. Du bist herzergreifend wundervoll, ich begehre dich, du erfüllst mich.“ Dieses Gefühl das sich bei diesen Worten in mir ausbreitet und sich in deinen Augen widerspiegelt ist durch nichts zu ersetzen.

Meine Hände geöffnet und dir signalisierend deine hineinzulegen, kommst du meinem Wunsch nach und lässt dich auf meinen Schoß gleiten. Ein sanfter Kuss besiegelt diese Liebeserklärung nachhaltig. „Komm wir müssen los“, sage ich ein paar Minuten später zu dir. Die Rechnung zahle ich drin und gehe noch kurz für kleine Jungs. Als ich mit den ganzen Tüten beladen bin, frage ich mich in der Tat, wie viele Tage wir unterwegs waren! Ein paar Minuten später sind wir dann beim Auto und die Unmengen von Einkäufen im Kofferraum verstaut und los geht's. Bei Mark angekommen beginnt eine für seine Partytypische Suche! Die Eingangstür steht offen, an der Haustür im dritten Stock ein Schild weiter nach oben und als wir dann das Ende der Treppen erreicht haben, geht es auf die Dachterrasse. Mir ist zwar völlig neu, dass es hier so etwas gibt, aber selten habe ich eine so geniale Location für eine Sommerparty gesehen. Wir schauen uns an und staunen in der Tat nicht schlecht, als Mark schon auf uns zukommt und mir nun endgültig der Mund vor Staunen offen stehen bleibt, als ich sehe wen er da im Schlepptau hat. Die Sportmaus aus dem Fitnessstudio. Mark schließt dich in die Arme und drückt dich herzlich. „Na? Wir kennen uns aber. Mark, möchtest du uns nicht einmal

vorstellen?“ sagt die Sportmaus in unsere Runde. Dein Blick bei dem Satz, dass ich die Dame kenne, kann ich spüren ohne dich zu anzusehen, aber dein Ellbogen in meinen Rippen, kann ich sogar körperlich fühlen und das nicht zu knapp. Als Mark uns Kim vorstellt und freundlicherwise dabei auch erwähnt, dass er sie durch meine Hilfe im Studio am Dienstag kennengelernt hat, muss ich echt lachen. Wie es sich gehört reiche ich ihr die Hand und küsse sie rechts und links auf die Wange. Dich scheinst sie echt süß zu finden und knuddelt dich erstmal durch. „Ich habe schon viel von dir gehört und freue mich dich kennenzulernen, möchtest du was trinken?“ Schwupp bist du weg und schaut ein wenig hilflos zu mir zurück. Bei einer kräftigen Umarmung und einem Handschlag für Männer muss ich doch echt mal ein Kompliment loswerden. „Hübsch und wow, auf den Mund gefallen ist sie nicht. Das ist ja endlich mal was Anständiges für dich, mein Großer!“ „Du bist daran ja nicht ganz unschuldig, du kranker Typ! Ich habe gedacht ich sehe nicht recht, als du sie zu mir geschickt hast.“ Ich muss laut lachen und da du in einer Traube Mädels hinter einem Stehtisch verschwunden bist, fordere ich Mark mal um Aufklärung, was an dem Abend noch

passiert ist. „Warte mal einen Moment, schau wer hier noch ist.“ Mein Blick folgt dem von Mark. Das kann ich jetzt echt nicht glauben! Chris unser Jugendfreund, der seit einigen Jahren in Amerika lebt, steht vor mir und freut sich sichtlich mich zu sehen. Sehr geil, wie in alten Zeiten. Wir stehen alle drei zusammen und quatschen. Die Dachterrasse haben die Hausbewohner die letzten Wochen zusammen auf Vordermann gebracht und sich dann zu der Party heute Abend verabredet. Der Ausblick über den Kölner Abendhimmel ist fantastisch. Hier ist alles super hergerichtet, ich schätze, auf den ersten Blick sind vielleicht 50 Leute hier oben und es kommen im Laufe der Zeit immer mehr dazu. Du bist gerade gut gelaunt mit Kim an uns vorbei gekommen, hast mir einen Kuss auf die Wange gehaucht und bist lachend wieder von dannen gezogen. „Wie war das noch, mein Freund? Verknallt sein ist nicht schön? Du siehst mir gerade aber ganz anders aus.“ Mark strahlt von Ohr zu Ohr und schaut Kim hinterher, die sich soeben sehr verliebt an ihn gekuschelt hatte. Die Lady von Chris kommt leider erst morgen von einer Dienstreise aus Asien wieder. Sie war damals der Grund warum er in die Staaten ausgewandert ist. Wir haben uns viel zu erzählen, 4 Jahren haben wir uns nicht mehr

gesehen, eine verdammt lange Zeit. Bei einer Flasche Jack Daniels, Cola und reichlich Eiswürfeln, die bei dem Wetter schnell dahin schmelzen, haben wir es uns in einer Ecke gemütlich gemacht. Ich bekomme nur mit, wie ihr Mädels ein Glas nach dem anderen leert und beobachte dich zwischendurch ein wenig dabei. Du siehst glücklich und zufrieden aus. Die Woche bewusstes Leben und Zeit für einander nehmen, ist der Schlüssel! Ich habe dich nie gelöster erlebt und es tut mir gut zu wissen, dass ich der Grund hierfür bin. Aufmerksamkeiten und offene Worte haben im Alltag der letzten Monate wenig Platz gehabt. Es ist, als hätten wir uns wieder neu ineinander verliebt und können nicht genug voneinander bekommen. Heutzutage strengt man sich für alle Dinge an, nur an der eigenen Beziehung arbeitet mal viel zu wenig und das, obwohl auch wir uns jeden Tag weiterentwickeln. Du bist mein kleines Wunder, was meinen Tag erhellt. Wird Zeit, dass ich dir das wieder öfter zeige und diese Woche habe ich bereits einen guten Grundstein dafür gelegt. Zwangsläufig läuft das Thema der Männerrunde, die mittlerweile noch durch zwei Jungs gewachsen ist, darauf hinaus. Worum geht es eigentlich im Leben? Ich war es früher nicht und bin es auch heute nicht,

der Unterhalter, den Job hat aber Mark perfekt drauf. Es tut gut zu spüren, dass du da bist und doch mit den Jungs zusammensitzen zu können. Zugegeben, die erste Flasche Jack ist bereits geleert und eine Weitere bereits gut angefangen, so hänge ich meinen Gedanken nach. Ja, worum geht es eigentlich? Was macht es aus? Neben einer Menge Blödsinn kommen auch immer wieder ernstere Themen auf den Tisch in der Runde. Es geht immer wieder um die Zeit, die man nicht hat und den Job, warum Chris mit Pam weggezogen ist und das Highlight des Abends: Sie kommen im Frühjahr wieder nach Köln. Ausgelassene Stimmung und eigentlich fehlt mir nur eines - Du! Manchmal macht es mir Angst, wie unsere Gedanken aufeinander aufpassen und wir uns spüren. Du lässt dich mit einem Glas Hugo in der Hand auf meinen Schoß fallen und kuschelst dich zusammen. „Da ist aber jemand anhänglich“ Du schnurrst nur ein bisschen und schaust mit mir der Sonne nach, die den Horizont in wunderschöne Farben taucht. „Ich bin sehr glücklich mit dir und möchte, dass wir unsere Zeit viel bewusster wahrnehmen und unser Leben genießen. Zwischenzeitlich hatten wir uns ein wenig verloren und das hat mir oft wehgetan aber in den letzten Tagen haben wir uns

wiedergefunden und ich möchte es nie wieder anders haben. Ich liebe dich.“ Diese Worte aus deinem schönen Mund sagen alles aus, was mir in den letzten Minuten durch den Kopf gegangen ist. Dich so nah bei mir zu haben macht den Abend perfekt, du machst mein Leben besonders und ich spüre wie viel Kraft du mir gibst! „Leben mit dir ist wundervoll, mein Engel.“ Die Sterne leuchten über der Stadt, ein lauer Sommerwind streicht über das Dach und unsere Küsse schmecken nach Liebe, Sommer, Alkohol und nach viel mehr. Aber heute geht es mit dem Taxi nur noch nachhause und ins Bettchen, mehr geht heute nicht mehr. Ein weiteres Mal duschen wir kurz zusammen und legen uns dann, wie wir sind ins Bett. Morgen geht es zum Glück erst um 7.30Uhr aus den Federn und ich genieße es einfach nur dich zu fühlen.

Samstag

Ich werde bereits um kurz nach 6.00 wach und überlege schon duschen zu gehen, das könnte man bei der Hitze den ganzen Tag machen, es fällt mir wie immer ein bisschen schwer dich in den Laken zurückzulassen und wandere

verschlafen ins Bad. Völlig entspannt, ich habe ja noch reichlich Zeit, genieße ich die Dusche. Als ich wieder ins Schlafzimmer komme, kann ich nicht widerstehen. Ich kuschel mich einfach unter deine Decke und schmiege mich von hinten an dich. Du duftest nach dir und Schlaf. Eine wirklich verführerische Mischung. Meine Küsse bedecken deine Schultern, knabbern an deinem Ohr. Meine Hände erkunden deinen Hintern, deinen Bauch und deine weichen Kugeln mit den bereits festen Spitzen in der Mitte! Dein Arsch reibt sich an mir, das bleibt nicht ohne Reaktion und ich bin sofort hart. Du scheinst munterer, als es aussieht und deine Lust ist schon vor deinem Körper wach. Verschlafen aber heiß fauchst du mir zu, das ich dich jetzt bitte von hinten nehmen soll und kniest dich vor mich, die Aufforderung lass ich mir nicht zwei Mal sagen und knie mich direkt hinter dich. Meine Spitze dringt in dich ein und schiebt sich der vollen Länge in dich. Meine Hände liegen auf deinem Hintern und massieren deine Hälften während ich deine Bewegungen auf meinem Schaft aufnehme und der Rhythmus direkt sehr intensiv wird. Du fasst mit deiner Hand zwischen deine Beine, legst deine Finger um dein Loch und spürst dabei deutlich meinen Schwanz aus dir heraus gleiten. Du bist nass und

stöhnst laut, dass du bereits gleich schon kommst und ich nur nicht aufhören soll. Das werde ich nicht! Noch ein paar Mal stoße ich tief und fest in dich. Du krallst dich in dein Kopfkissen und hältst es vor deinen Mund, als du mit gedämpften Schreien unter meinen harten Stößen zum Höhepunkt kommst. Deine Muskulatur umschließt mich dadurch noch fester, als ich auch komme. Nicht möglich genug von dir und unserem Sex zu bekommen. Ein paar Minuten noch lassen wir unseren süßen Morgenfick nachklingen und kuscheln ein bisschen. Dann muss ich aber leider los. Du gehst gleich nochmal laufen und wir verabreden uns für nachher am See. 35 Grad Sonne, Sommer, Sonnenschein ... Die Hitze treibt nicht nur mir Schweißperlen auf die Stirn, auch allen anderen scheint zu warm zu sein. So viele Fahranfänger unterwegs, Stau und alles voll auf den Straßen. Jeden Song den Spotify ausspuckt verbinde ich mit dir. Zu jedem Titel gibt es Momente, die sich im Kopf festgesetzt haben. Das gehört einfach zusammen. Intensiv und nah fühlt sich das an, ich träume mit offenen Augen. Was die ganzen Idioten auf der Straße machen ist mir heute so was von egal, einem süßen Tagtraum nachhängend komme ich auf dem überfüllten Parkplatz an. 3 oder 4 Autos

hinter mir sehe ich dich ebenfalls einbiegen. Wie immer, mein Parkplatz, den ich im Universum bestellt habe wird schnell frei, klappt ausgezeichnet in der letzten Zeit, hat eben doch was mit der eigenen Einstellung zu tun. Hinter mir Gehupe und Gezicke, die können mich alle mal. Ich stelle mich vor die Parklücke und setze den Blinker rechts. Die Leute drehen alle am Rad, aber ich warte in aller Ruhe, bis du direkt hinter mir bist, und überlasse dir den Platz. Gebe dir noch ein Küsschen zum Fangen und mache mich auf die Suche nach einem anderen. Ich liebe es, so für dich zu sein. Der Platz ist echt überfüllt und meine Lücke dann doch etwas weiter weg. Mit einem breiten glücklichen Lächeln mache ich mich auf den Weg zu unserem Treffpunkt. Du dürftest nun schon fast eine viertel Stunde auf unserer Decke liegen und döst ein bisschen. Dir scheinen die letzten Tage auch unheimlich gut getan zu haben. Ich setze mich neben dich und beobachte dich. Dieser Moment gehört nur mir, mit dir. Völlig egal wie viele Menschen um uns herum sind. Du liegst auf dem Bauch den Kopf auf deine rechte Hand gelegt und dein Bikinioberteil hast du hinten geöffnet. Du hast mich noch nicht bemerkt. Erst als ich ein bisschen Sonnencreme auf deinen Rücken tropfen lasse,

hebst du deinen Kopf, blinzelst mich verliebt an und gehst wieder in den Wohlfühlmodus. Meine Knie neben dich auf den Boden gestützt massiere ich dich mehr, als dass ich dich eincreme. Überall verteile ich kleine, kalte Pünktchen der Creme und knete leicht deine Schultern, deinen Rücken und deinen süßen Po. Du genießt es in vollen Zügen und schmilzt vor Genuss und Wärme unter meinen Händen nur so dahin. „Deine sexy Rückseite ist reichlich sonnengeschützt, dreh dich mal um mein Sonnenschein“ Ich gebe dir einen zärtlichen Kuss in den Nacken und warte bis du dich gedreht hast. Frech grinse ich, dass du deinen Bikini oben geöffnet hattest, hast du wohl ganz vergessen. Aber umso schöner! Ich habe es vermisst, keine 7 Stunden sind seit dem letzten Kuss vergangen. Langsam legen sich meine Lippen ganz sanft auf deine. Meine Zungenspitze zeichnet erst deine Lippen nach und trifft dann auf deine, ein süßes Spiel beginnt. Ich schiebe meine Hand unter deinen Kopf und genieße unser Spiel, dabei deine Haare in meinen Fingern zu spüren lässt mich einfach völlig verrückt werden. Ich halte dich, schütze dich mit meinem Körper. Alles um uns ist vergessen, wir genießen uns und der Rest ist nur die Menschheit. Necken, lecken, küssen. Du merkst deutlich, wie sehr du mich

anmachst. „Ich glaube du brauchst eine Abkühlung“ flüsterst du mir frech ins Ohr und knabberst dabei ein bisschen daran, schubst mich von dir runter und springst auf. Nur mit Bikinihöschen bekleidet rennst du ins Wasser. Du bist bereits bis zur Hüfte nass, als ich dich erreiche, neben dir ins Wasser springe und dich mit mir reiße. Man kann recht weit in den See laufen und stehen. Das Wasser ist nicht kalt aber sehr erfrischend, wir albern noch eine ganze Zeit herum, bespritzen uns mit Wasser und kuscheln uns immer wieder aneinander. Ich kann gerade noch soeben im Wasser stehen, du schlingst deine Beine um meine Hüfte und küsst mich. Die Abkühlung hat noch nicht sehr viel gebracht und es ist einer dieser Tage, an denen ich nicht genug von dir bekommen kann Wer wundert sich da schon bei so einem Quickie am Morgen. Deine Augen werden etwas dunkler und ich kann darin sehen, wie sehr du mich willst! Als du deine Umklammerung ein wenig löst, nutze ich die Gelegenheit und lass mich ins tiefere Wasser nach hinten fallen und schwimme ein paar Züge davon. Du bleibst verspielt schmollend zurück. Irgendwas hast du vor, das Grinsen kenne ich. Du freches Luder, denke ich mir, als du mir mit deinem eh schon knappen Höschen winkst. Ich

muss grinsen wie ein kleiner Junge der Süßigkeiten gefunden hat. Du lächelst mich unschuldig an und breitest deine Arme aus und erwartest mich sehnsüchtig. Endlich habe ich dich erreicht. Du legst deine Arme auf meine Schulter und dein Höschen hältst du dabei weiter in der Hand. Du schiebst meine Hose mit deinen Füßen nach unten, umklammerst mich dann wieder mit deinen Beinen und schiebst dir zielsicher meinen prallen Schwanz in deine heiße Spalte. Oh Gott, was für ein geiles Gefühl. Um uns Wasser und Menschen am Ufer. Im Wasser hinter uns vereinzelt Schwimmer und Luftmatratzen. Und du ausgefüllt von mir Intensiv und so tief. Im Wasser und doch kann ich spüren wie nass du bist. Wir küssen uns immer weiter frech und lieb und gierig und sanft. Und bewegen uns gar nicht viel und doch schaukelt sich die Lust immer weiter auf. Wir sind beide so aufgeladen, dass wir einen wirklich innigen und wunderschönen Höhepunkt zusammen haben. Wir haben völlig das Gefühl für Zeit und Raum verloren und nachdem wir Sternchen vor entladener Lust gesehen hatten, schwimmen wir noch eine Runde zum wirklichen abkühlen und machen uns dann auf den Weg zu unserem Platz. Ich glaube, ich habe zu viel Sonne abbekommen, eingecremt

warst ja nur du. Entspannt und angenehm geschafft, lasse ich mich bäuchlings auf unsere Decke fallen. Es dauert nur einen Moment und ich spüre dich auf meinen Oberschenkeln, auch dir ist nicht entgangen, dass ich noch gar nicht eingecremt bin. Du verteilst die Sonnenmilch auf meinem Rücken und massierst mich dabei, so entspannt merke ich, wie ich immer mehr in den Schlaf gleite. Als ich meine Augen wieder öffne, ist es schon fast dunkel und du liegst ganz eng hinter mir, dein Arm über mich gelegt und schläfst ebenfalls. Es ist nicht mehr viel los, einige packen ihre Sachen und machen sich auf den Weg. Hier hinter der Biegung am Strand ist sowieso nicht sehr viel los, aber nun fast nichts mehr. Mir fallen auch noch einmal die Augen zu. Ein wenig später schlage ich meine Augen wieder auf, mein Körper und mein Geist laufen ein wenig nebeneinander her, meine Sinne sind um 2 Sekunden zeitversetzt. Ich schaue in deine wunderschönen Augen, nah... ganz nah. Deine Zunge leckt über meine Lippen, deine Ellbogen neben meinem Kopf abgestützt. Der Kuss ist ein Feuerwerk, die Sinne auf das Maximum geschneilt, wie du schmeckst, dein Kuss schmeckt, dein Duft, dein Becken auf meinen Schenkeln und auch etwas höher hin und her

rutscht. Du scheinst gierig zu sein, du bewegst dich auf meinem Schwanz hoch und runter. Durch den dünnen Stoff, der uns trennt kann ich spüren wie du mich zwischen deinen Lippen platzierst. Keine Ahnung, ob dich das eventuell vorhandene Publikum so aufgeheizt hat, aber du scheinst nicht mehr zu bremsen und ich werde es ganz sicher nicht tun. Genauso wie ich von dir, bekommst du wohl heute auch nicht genug von mir. Du schiebst meine Hose ein Stück nach unten und dein Höschen einfach nur zur Seite, mit einer Bewegung nimmst du mich in dir auf und beginnst mich langsam, aber unheimlich tief zu reiten. Mir scheid egal, ob und wer uns alles beobachten kann, dein Oberteil muss leider weichen, ich möchte mit deinen harten Nippeln spielen, während du dich mit meiner prallen Lust immer wieder komplett ausfüllst. Meine Hände umfassen deine Büste komplett und ich knete, lecke zwischendurch und spiele mit deinen harten, süßen Nippeln. Sie immer wieder zwischen meinen Fingern zu kneifen und daran zu ziehen, macht nicht mich unglaublich heiß, du stöhnst immer wieder dabei und deine Bewegungen werden intensiver, aber nicht unbegingt auf und ab, mehr mit kreisenden Bewegungen. Ich weiß genau, wann du kurz

davor bist, aber du machst einfach weiter, immer weiter, die Welle nimmt dich mit und trägt dich davon, du hörst einfach nicht auf! Bis du irgendwann deinen Kopf auf meine Brust legst und zufrieden seufzt. Noch eine ganze Weile liegst du so auf mir. Wir ziehen uns was über, fangen an unsere Sachen zusammen zu packen und gehen Arm in Arm zu deinem Auto. Wir räumen alles in den Kofferraum und du bringst mich zu meinem Auto. „Ganz schön weit weg! Das bist du alles für mich gelaufen?“ Ich lächle nur. Was für ein toller Start in eine atemberaubende Sommernacht. Es ist jetzt kurz nach 22Uhr. Bei mir am Auto angekommen, noch einen Kuss. Unglaublich, wieviel Lust ich wieder auf dich habe. Ich könnte dich gleich nochmal anfallen. Aber jetzt machen wir uns erst einmal auf den Weg. „Fahr mir einfach hinterher!“ So schnell, wie ich aussteige kannst du gar nichts mehr sagen. Wir fahren ein paar Minuten und parken am Rhein in der Nähe der Strandbar, das Wetter ist super angenehm und wir gehen noch was trinken. Wir parken nebeneinander, es ist relativ voll auf dem Parkplatz, deshalb müssen wir ein ganzes Stück weiter hinten parken. Hier stehen zwar Autos, aber es ist keine Menschenseele weit und breit zu sehen. Als du

deine Tür aufmachst stehe ich schon neben dir, so schnell bin ich um das Auto herum gelaufen und ohne Gerede schiebe ich dir meinen prallen Schwanz in deinen süßen Mund, deine Haare spüre ich zwischen meinen Fingern, ich genieße den Moment in dem du anfängst zu saugen. Du hattest keine andere Wahl und lutschst nun genüsslich an meinem prallen Schaft. Hast ihn fest in der Hand und wixt ihn beim lutschen meiner Spitze. Du hast vorhin nur einen Rock über dein Höschen gezogen und ich merke wie du daran nestelst und anfängst deine Finger durch deine feuchten Lippen gleiten zu lassen, während du immer gieriger lutschst. Ich zieh dich an deiner Mähne ein bisschen nach oben. Du stöhnst laut auf, gehst die Bewegung mit und stehst nun vor mir! Deine Augen funkeln vor Begierde und absoluter Geilheit, Wahnsinn. Der Kuss ist Sex. Explosion, unsere Sinne sind so sensibilisiert, das die kleinsten Berührungen durch und durch gehen. Meine Hand um deinen süßen Arsch gelegt die andere um deinen Hals und deine Wange. Ich lasse sie langsam in deinen Nacken gleiten und lecke mit der Zunge über deine Lippen, deinen Hals, und finde zielsicher deine schon wieder harten Knospen, die durch den dünnen Stoff deutlich spürbar sind. Nehme sie

zwischen meine Zähne. Meine eine Hand wandert von deinem Arsch nach vorne und schiebt sich zwischen deine Schenkel, nass und heiß, du bekommst es vor Erregung kaum noch geregelt auf den Beinen zu stehen. Ich drehe dich einfach um und lege meine Hände fest auf deine Titten, Daumen und Zeigefinger drücken deine Nippel auf beiden Seiten zusammen und ziehen daran. An meinem Auto abgestützt ziehe ich dich auf mich, du hältst dich an deinem Auto fest und suchst Halt. Du bist fast weggetreten und ergibst dich völlig in meine Hände. Meine Hand gleitet währenddessen über den Bund deines Rockes und findet zielsicher deine schon große, feste und sehr nasse Perle. Meine Hände und Finger nehmen dich ein, reiben, drücken, ziehen, gleiten von deinem süßen Loch bis hin zu deinem Kitzler. Deine Beine zucken schon leicht! Deine Krallen bohren sich in meine Unterarme und du kommst bebend und abermals ultra intensiv zu einem Höhepunkt! „Was machst du geiler Mistkerl heute eigentlich mit mir?“ grinst du mich an, als du wieder ein wenig bei Sinnen bist. Mit einem kräftigen Klaps auf deinen prallen Arsch kommentiere ich nur: „Ich bin einfach endlich wieder der geile Mistkerl in den du dich verliebt hast und zeige dir, wie sehr ich auf dich stehe, das

ist alles!“ Wie auf Wölkchen schlendern wir zur Strandbar. Es wird gerade dunkel und es ist einfach unglaublich mit dir. Wir stecken die Füße wieder in Sand und lassen uns leckere Cocktails servieren. Ich bleibe bei Cuba Libre hängen und du galoppierst durch die Karte. Wir haben Spaß, lachen und beobachten die Menschen um uns herum. „Hättest du gedacht, dass wir es nach unserem Streit noch einmal so hinbekommen und sogar noch steigern können? Ich glaube ich war noch nie so verliebt und geil auf dich. Die Kombination ist einfach unglaublich!“ gebe ich irgendwann zu. „Ganz ehrlich, wir hatten uns so aus den Augen verloren und jeder hat nur noch auf sich geachtet, ich dachte eigentlich darüber nach mich von dir zu trennen. Mein oberstes Ziel, ist es dich glücklich zu sehen. Ich dachte, ich tu dir nicht mehr gut und das hat mir sehr schwer zugesetzt.“ Dir stehen dabei die Tränen in den Augen und du hältst meine Hand fest in deiner. „Aber ich bin so froh, dass wir uns letzte Woche ausgesprochen haben und es beide hinbekommen die Kleinigkeiten die uns ausmachen wieder zu entdecken. Manchmal muss man sich wohl von einander entfernen, um zu spüren was einem fehlt. Danke, dass du an uns geglaubt hast und dafür, dass du mich immer hältst!“ Liebevoll

schaue ich dich an, führe deine Hand zu meinem Mund und küsse sie. „Ja, ich glaube ganz fest an uns!“ Eine Freundin von dir steht vorne an der Bar und winkt dir zu. „Geh nur Süße, ich muss eh mal für Tiger!“ Du schaust mich verliebt an und gehst zu ihr rüber. Auf dem Weg zum Klo treffe ich noch Mark mit Kim und Chris. Völlig verquatscht, ist dann wohl doch etwas mehr Zeit vergangen als gedacht. Mit der Bande im Schlepptau zurück an unserem Platz bist du aber auch nicht mehr an der Bar. Etwas weiter hinten sehe ich deine Freundin und dich. Ihr steht mit dem Rücken zu mir. Um Euch reichlich gaffende Jungs. Die sich ganz offensichtlich einen Plan zu recht legen, wie sie euch heute noch flach legen können. Du drehst dich ein paar mal suchend um, du scheinst zu merken, dass du gerade Objekt der Begierde bist. Mark und Chris schauen mich fragend an, aber ich lass dich etwas zappeln und beobachte dich nur ein wenig. Nur einen Moment weggeschaut, sehe ich noch wie so ein Penner dir an den Arsch packt, während er an dir vorbeigeht! Du kannst dich nicht schnell genug umdrehen, aber der Typ läuft mit genau in die Arme. Zum Glück ist mein Glas gerade gut voll und landet mit einem Mal über seiner hübschen, weißen Hose und seinem weißen Hemd! Der Typ

findet das gar nicht lustig! „Wenn du meiner Lady noch einmal an den Arsch packst, hast du ein ganz anderes Problem als einen Fleck auf der Hose, du Hampelmann!“ Mir wird die Situation mit den anderen Jungs um euch herum zu doof und schiebe den Idioten einfach zur Seite, ich glaube Mark hat sich noch kurz mit ihm unterhalten und erklärt, dass er so etwas besser nicht mehr macht. Mit einem Mal stehe ich hinter dir, lege meine Hände um deine Hüfte und küsse deine Wange, als du den Kopf noch ein wenig irritiert wegen dem Grapscher zu mir drehst. Ich merke, wie deine Anspannung schwindet und deine Welt nun wieder völlig in Ordnung ist. „Ich bin bei dir, dir passiert nichts wenn ich in deiner Nähe bin“ flüstere ich dir leise ins Ohr. Du legst deine Hände auf meine und reibst deinen Po an mir. Chris und Kim stehen jetzt auch bei uns und so löst sich der Plan der komischen Typen in Luft auf. Wie so oft verschwimmt die Welt um uns, wenn wir so ganz nah zusammen sind. Es hat nun auch jeder mitbekommen, dass du nur ganz allein mein Revier bist. Ein ganz langer, zärtlicher Kuss unterstreicht das noch. „Bring mich jetzt nachhause, mein Hengst, sonst muss ich mich noch nach einem anderen Begleiter umschauchen.“ „Ich sehe hier weit und breit keinen, der dich

verdient hätte, meine Süße. Den Job mache ich schon selbst.“ Wir müssen dabei lachen und brechen auf, verabschieden uns von allen und gehen dann langsam in Richtung der Autos. Nach diesem tollen Tag mit reichlich Sonne und wenig essen haben wir beide doch ein bisschen zu weit ins Glas geschaut, um jetzt noch fahren zu können. Vor der Bar steht schon ein Taxi bereit, aber irgendwie passt nachhause fahren nicht zu diesem tollen Tag. Ich überlege einen Moment, ehe ich dann unser Ziel bekannt gebe. “Hotel im Wasserturm, bitte” Davon bekommst du wohl schon nicht mehr viel mit! Dein Kopf liegt auf meinem Schoß und ich lehne mich entspannt zurück. Der Duft deiner Haare steigt mir in die Nase. Nach Sommer, Sonnencreme und deinem unverwechselbaren Geruch. Ich streiche durch eine Strähne und über deine Haut. Es ist unglaublich, was gerade diese zarten und sanften Berührungen in mir auslösen. Ich genieße dich so sehr. Glück gehabt, noch ein Zimmer frei, eine Suite fast ganz oben. Da sie aber kurzfristig abgesagt wurde und bereits bezahlt ist, bekommen wir sie zum Preis von einem Doppelzimmer. Manchmal kommt es einfach von ganz alleine. Du bist total k.o. und so süß dabei. Kuscheliger und anhänglicher, ich habe den Alkohol

deutlich besser vertragen und bringe dich sicher in unsere atemberaubende Unterkunft und ins Bett. Du hattest ja eh kaum was an. Das streife ich dir dann auch noch von deinem Körper und decke dich noch zu. Ein sanfter Kuss auf deine Stirn und du schlummerst tief und fest. Die Aussicht ist gigantisch, ich lasse die Fenster und die Vorhänge auf. Der Ausblick wenn du deine Augen aufschlägst, wird dir sicher gefallen. Nackt lege ich mich neben dich und betrachte dich. Du liegst da wie ein schlafender Engel. Irgendwann bin ich dann wohl auch eingeschlafen. Ich werde wach als mich die Sonne in der Nase kitzelte und ich mal dringend ins Bad muss. Die Dusche lockt mich und ich kann nicht widerstehen. Frisch geduscht komme ich aus dem Bad und es verschlägt mir fast die Sprache. Du liegst halb auf dem Bauch und streckst deinen süßen Arsch in die Höhe. Die aufgehende Sonne scheint ins Zimmer und auf deine Haut. Dieser Moment wird mir wohl ewig erhalten bleiben, als der Inbegriff von Sinnlichkeit und Erotik in perfekter Inszenierung. Ich stehe noch einen Moment im Türrahmen, den Reizen verfallen. Ich kann und möchte nicht anders. Dann lege ich mich hinter dich zwischen deine Beine. Du winkelst dein rechtes

Bein noch an und rutschst ein wenig unruhig hin und her. Ich kann genau erkennen wie deine Lippen leicht schimmern. Du bist im Moment wohl unersättlich, ganz mein Geschmack! Meine Finger streichen an der Innenseite deiner Schenkel nach oben, die weichen Stellen um deine Spalte fühlen sich wahnsinnig gut an. Sanft streiche ich mit meinen Finger darüber, du schiebst mir deinen Arsch noch weiter entgegen und deine Lippen öffnen sich noch ein Stück weiter. Leicht gleitet mein Zeigefinger durch deine fast schon nassen Lippen. So verdammt geil ist das. Ich nehme noch meinen Mittelfinger dazu und gleite immer mehr durch deine nasse Spalte. Rutsche dabei ein Stück höher, meine Hand gleitet über deinen Rücken und nach vorne zu deiner Brust, die Bewegung deines Hinterns ist ein sehr eindeutiges Zeichen! Ich lass mich nicht zweimal auffordern und kurze Zeit später steht meine Schwanzspitze direkt vor deiner nassen Stelle. Sanft und völlig ohne Eile und Druck gleitet mein harter Schwanz in deine heiße, nasse Fotze. Ein Bein zwischen deinen und eines links neben dir. Meine Bewegungen sind tief, aber nicht fest. Ein Rhythmus der zwischen genießen und der absoluten Geilheit liegt. Du krallst dich ins Lacken und hebst den Kopf ein wenig. Du

stöhnst mit jedem in dich gleiten mehr auf und ich spüre, dass ich das auf keinen Fall mehr lange aushalte. Aus dir raus und wieder tief rein. Raus und rein. Aber ich möchte noch nicht kommen, so aufgeladen wie wir sind, geht mir das im Moment viel zu schnell. Du jaulst fast, als ich mich aus dir zurückziehe und stattdessen mit meinen Fingern deine Perle reibe. Keine Chance für dich, du bist so erregt, dass du innerhalb von wenigen Minuten kommst, aber genau darauf habe ich gewartet. Das Gefühl wie meine Spitze deine Lippen auseinander drückt bringt mich um den Verstand ich nehme dich hart von hinten und spüre wie du mit deinen Fingern immer wieder über deinen Kitzler reibst. Du schreist mit jedem Stoß und scheinst immer wieder zu kommen. Das ist mörderisch, das halte ich nicht mehr lange aus und stöhne laut mit dir, mit einem ersten Schwall strömt mein Saft in dich. Ultimativ, noch ein paar Stöße weiter über den Punkt hinaus, deine Beine zittern und du beisst ins Kissen vor Geilheit! Wooow, ich sinke neben dich ziehe dich auf die Seite, lege meine Arme um dich und wir schlafen eng umschlungen wieder ein. Ich liebe es, beim Aufwachen die Sonne auf mir zu spüren. Hier sieht es aus wie auf dem Schlachtfeld. Überall liegt Kleidung um das Bett verteilt. Ein Kissen

am Fußende. Meine Decke mehr vom Bett gerutscht, als auf mir. Mein Blick sucht dich. Ich kann deine Füße entdecken und dann erst einmal nur Decke. Irgendwo höher wieder Haare die deine nackte Haut bedecken, dein Kopf liegt halb unter deinem Kissen. Das Bett ist riesig, ich liege ein Stück weit hinter dir mit meinem Kopf in Richtung deiner Füße. Scheinbar hat meine Bewegung deinen Schlaf ein wenig gestört. Du drehst dich ein paar Mal hin und her und als du deine Position wieder gefunden hast, bin ich einfach nur verliebt in diesen Anblick. Ein herrliches Bild. Die Decke bedeckt nun nur noch deine Füße, ein Bein leicht angewinkelt und dein Po nach oben gestippt. Ich liebe deinen Arsch einfach und wenn er dann noch durch die Sonne passend in Szene gesetzt wird ist es einfach nur ein traumhafter Anblick. Nur schwer kann ich mich zurückhalten, würde dich gerne streicheln, aber dieser Anblick lässt mich nicht los. Wie oft gibt es diese Momente in denen alles perfekt erscheint? Das Licht zur Lautstärke passt und die Szene keine Chance hat jemals besser zu werden. Dieser Moment hat alles! Du bewegst dich nun etwas mehr und wirst wohl auch munter. Dem Sonnenschein zu urteilen ist es sicher schon zwischen 8Uhr und 9Uhr. Ich möchte dich so

gerne berühren und streiche von deiner Hüfte über deine süße Pobacke über deinen Rücken. Ich liebe es mit meinen Fingern durch deine Haare zu streichen. Langsam fange ich an kleine Herzen auf deine Haut zu malen. Höre dein Schnurren und spüre deine Hand auf meinem Bein. Du genießt meine Berührungen, bis du irgendwann die Stille brichst „Du beobachtetest mich aber nicht schon die ganze Nacht, oder?“ Ich grinse breit und frech. „Ich beobachte dich doch nicht. Was meinst du? Frühstücken wir im Bett?“ Du drehst dich nun auf den Rücken sortierst dein Kopfkissen an seinen Platz und ziehst die Decke über dich. „Bereit!“ Ich lege meinen Kopf auf deinen Bauch und wir lassen uns die Sonne auf den Pelz scheinen, die Aussicht ist echt gigantisch. Und ich genieße die Streicheleinheiten, die du mir gibst. Zwanzig Minuten später klopft es an der Tür und wir bekommen einen Wagen mit einem leckeren Frühstück gebracht. Ich hole, nur mit Shorts bekleidet den Servierwagen an der Tür ab. Hmmm, das duftet aber lecker und sieht toll aus. Frischer Saft, Sekt, Kaffee, frische Brötchen, Rührei, Marmelade, die Tageszeitung und ein paar Blümchen in einer Vase und eine große Platte mit Obst. Himbeeren, Melone und

Erdbeeren. Wirklich alles was wir brauchen. Wir haben das Frühstück geschafft, ohne übereinander herzufallen, aber das war schon anstrengend. Du liest gerade in der Zeitung. Liegst wieder auf dem Rücken und die Decke bis über deine Brüste gezogen. Ich lege mich auf die Decke zwischen deine Beine, so dass mein Kopf auf deinem Bauch liegt und schaue zu dir nach oben. Du klappst dich Zeitung nur nach unten und fragst mich gespielt cool „Was willst du?“ Ich zupfe die Decke ein wenig nach unten so dass sie nun deine Brüste nicht mehr bedeckt und du schlägst abermals die Zeitung um. „Was hast du vor?“ Ich sage kein Wort und rutsche ein Stück nach oben und fange an den Ansatz deiner Brüste zu küssen und lecke über deine Haut. Du hältst immer noch die Zeitung vor dein Gesicht und versuchst standhaft zu bleiben. Ich lecke und sauge deine Knospen stehen mittlerweile deutlich und ich genieße es darüber zu lecken und mit meiner Zunge darum zu spielen und sie immer mal wieder ganz in den Mund zu nehmen und daran zu saugen. Die Zeitung fliegt in hohem Bogen in die Ecke und du schaust mich mit verklärtem Blick an und siehst mir zu wie ich die Decke wegziehe, meinen Kopf lege ich nun auf Höhe deiner Knie ab und meine Hände auf deine

Oberschenkeln. Du schließt deine Augen und öffnest deine Beine und stellst sie auf. Eine schriftliche Einladung ist dagegen wohl eher ein Witz. Du weißt so genau, wie das auf mich wirkt. Es ist wie eine Rauschmittel! Meine Zunge tanzt über die Innenseiten deiner Schenkel und sucht deine Mitte. Zart lecke ich mit meiner Zungenspitze über deine Schamlippen, von unten nach oben, über dein Perlchen und nach drüben auf der anderen Seite wieder nach unten. Schmecke dich, ich liebe es. Ein bisschen deiner Lust fließt bereits aus deiner Grotte und ich möchte es alles auflecken. Gleite mit meiner Zunge durch deine Mitte mit etwas mehr Nachdruck und du stellst dein Becken ein wenig auf und kommst mit entgegen, je weiter ich von unten nach oben lecke und meiner Zunge fester an dich schmiege. Meine Lippen legen sich um deinen Kitzler und saugen daran. Meine Hände platziere ich unter deinem Hintern, der schon nicht mehr auf der Matratze aufliegt. Mit meinen Händen unter deinem Arsch hebe ich dich noch ein bisschen höher und lass dich an meiner Zunge reiben. Immer wieder schiebe ich mich in dich und lecke jeden Tropfen, den ich von deiner Lust bekomme, genüsslich auf. Dein Atem geht schwer, du stöhnst, deine Hände liegen auf

meinen Schultern und ich ziehe dich noch ein wenig näher zu mir. Es ist mittlerweile ein wildes Lecken und Lutschen, deine Perle scheint riesig und die Menge an Lust ist einfach nur wahnsinnig geil. Als ich kurz meine Augen aufmache und zu dir nach oben schaue, ist alles vorbei. Du siehst in meine verdunkelten Augen und ich sehe in deine, erfüllt von Lust und absoluter Geilheit. Ob du jetzt stöhnst, oder doch mehr schreist, kann ich nicht genau hören. Dein Po tanzt auf meinen Händen und meinen Kopf hast du fest zwischen deinen Schenkeln. Ich kann dich fast schon trinken und werden dadurch einfach noch geiler, du hebst ab, ich lecke noch ein oder zweimal von deiner Öffnung nach oben zu deiner Perle bis du völlig kapitulierst, deine Krallen bohren sich tief in meine Schultern und du klemmst meinen Kopf so fest zwischen deinen Schenkeln ein, dass eine Bewegung für einen Moment nicht mehr möglich ist. Ich lass dich langsam auf das nasse Laken sinken und genieße deinen Orgasmus mit dir. Wir kuscheln noch eine ganze Weile auf dem Bett in diesem traumhaften Zimmer, aber wir müssen trotzdem um 12 Uhr draußen sein. Gepäck hatten wir nicht und ein Taxi steht schon vor dem Hotel als wir auschecken. Die Fahrt zu dem Parkplatz, wo unsere Autos stehen, ist nicht sehr weit. „Jetzt

müssen wir uns nochmal trennen, ich bin mir nicht sicher ob ich die 20 Minuten die wir nachhause brauchen, ohne dich überlebe“, sage ich und halte dabei deine Hand fest. „Ich weiß auch nicht wie das gehen soll und vielleicht kannst du mich ja mal anrufen?“ So einen Quatsch mit dir zu machen ist einfach großartig. Ich umarme dich und drück dich fest an meine Brust. „Komm schon, sonst muss ich dich schon wieder hier anfallen“ „Das hatten wir doch gestern erst. Nein, ich will, dass du mich gleich nochmal in meinem Bett zuhause fickst und das nicht nur einmal, auch wenn ich mittlerweile schon wund bin, kann ich nicht genug von dir bekommen.“ „Komm lass uns schnell fahren, ich kann es kaum noch erwarten.“ Beide steigen wir in unsere Autos und beeilen uns. Nachdem ich dich die halbe Fahrt am Telefon hatte und dir erzählt habe wie glücklich ich mit dir bin, muss ich dir dann doch noch kurz vor zuhause eine Nachricht schreiben. >>> Ganz egal wie sehr uns der Alltag im Griff hat, er darf nie wieder die Macht bekommen, die kleinen, besonderen Momente zu unterdrücken. Ich liebe dich<<< Ende